

Aargauische  
Kantonsschule Baden

Schuljahr 1979/80



Aargauische  
Kantonsschule Baden

19. Jahresbericht  
Schuljahr 1979/80

# Inhalt

## **Bericht über das abgelaufene Schuljahr**

Allgemeines	3
Lehrerschaft	4
Schülerparlament	6

## **Bericht über den Unterricht**

Unterricht: Wirtschaftsgymnasium und Handelsdiplomabteilung	7
Wahlfachkurse	25
Konzentrationswochen	32

## **Jahreschronik**

Feiern	34
Veranstaltungen und Schüleraktivitäten	34
Schulreisen	36
Sport	39
Sozialdienst	40
Kaufmännisches Praktikum	41
Beratung und Information der Eltern und Schüler	41

## **Prüfungen**

43

## **Statistische Angaben und Berichte**

47

Schülerbestände / Mutationen / Remotionen	47
Abschlussprüfungen / Eintritte / Heimatort	48
Besuch der Wahlpflichtfächer und der Fakultativfächer	50
Schenkungen	51
Stiftungen und Fonds	51
Mediothek	51

## **Verzeichnis der Behörden und Aemter, der Lehrer, Angestellten und Schüler**

53

## **Anhang (Reden)**

Fritz Schaufelberger: Zum Gedenken an Otto Kuhn	68
Thomas Doppler: Ein bisschen Zeit	72
Jörg Weber: Ein Brückenschlag	77

# Bericht über das abgelaufene Schuljahr

## Allgemeines

Die Probleme, die im vergangenen Schuljahr Lehrerkonvent und Schulleitung beschäftigten, hatten ihre Ursache zu einem grossen Teil im starken Wachstum unserer Schule. Die vier letzten Jahre brachten uns einen jährlichen Zuwachs von je hundert Schülern, weitere derartige Wachstumssprünge stehen für die beiden nächsten Jahre bevor. Wir müssen uns mit der Frage beschäftigen, welche Massnahmen zu treffen sind, damit wir zur Zeit der Spitzenbelegung in den Jahren 1982 bis 1984 den notwendigen Schulraum zur Verfügung haben. Im vergangenen Herbst stellte der Konvent an das Erziehungsdepartement den Antrag, an der Kantonsschule Wettingen zu unserer Entlastung eine Realabteilung mit zwei Parallelklassen zu eröffnen. Weil dies aber nur nach baulichen Veränderungen in Wettingen möglich ist, liegt das Schicksal unseres Antrages noch im Ungewissen.

Das Abfallen der Schülerzahl von 1985 an, besonders ausgeprägt allerdings im westlichen Kantonsteil, führt zu einer an sich begreiflichen, für uns aber unbefriedigenden Situation: Damit — gesamtkantonal gesehen — auf Ende unseres Jahrzehntes alle Hauptlehrer voll beschäftigt werden können, werden neue Hauptlehrerstellen von den Behörden nur sehr restriktiv bewilligt. So konnten wir in den letzten Jahren von durch das Wachstum der Schülerzahl bedingten neuen Stellen weniger als die Hälfte zur Besetzung ausschreiben. Wir als besonders stark wachsende Schule müssen so das nötige Reservepolster auch für andere Kantonsschulen übernehmen.

Bei diesen Ueberlegungen können die beiden Kantonsschulen in der Region Baden in der Tat nicht losgelöst voneinander betrachtet werden. Angesichts der Tatsache aber, dass die Kantonsschulen Baden und Wettingen an den Grenzen ihrer räumlichen Kapazität stehen und dass bei uns in Baden die durch pädagogische Gründe gegebene Maximalgrösse überschritten ist, sind wir erstaunt, dass im vergangenen Vierteljahr im Grossen Rat mehrere Vorstösse unternommen wurden, die auf die Einführung zusätzlicher Schultypen in den Kantonsschulen Wettingen und Baden zielten. Unser Erstaunen erregten dabei etwa Begründungen in dem Sinne, durch die Einführung neuer Typen liesse sich wieder eine bessere Auslastung der Kantonsschule in Wettingen erreichen, oder die Vermutung, dass die grosszügige

Erweiterung der Kantonsschule Baden die Verschiebung weiterer Maturitätsabteilungen dahin erlaube.

Mit diesen Bemerkungen möchten wir uns keineswegs gegen weitere Schultypen in unserer Region wenden — wir halten etwa eine Diplommittelschule als Gegenstück zur Töchterschule in Aarau für dringend erwünscht —, sondern wir möchten die Hauptadressaten dieses Jahresberichtes, die aargauischen Parlamentarier, darauf aufmerksam machen, dass neue Typen ausserhalb der beiden bestehenden Schulen eingerichtet werden müssen. Die demnächst erscheinende «Schülerentwicklungs- und Lehrerbedarfsprognose 1980—1995» wird zeigen, dass die gegenwärtig in Baden und Wettingen eingeführten Maturitätsabteilungen und die Handelsdiplomabteilung die jetzt bestehenden Schulräume bis zum Ende des Prognosezeitraumes voll belegen werden.

### **Lehrerschaft**

Mitten aus seiner Tätigkeit heraus wurde uns am 7. März 1980 Otto Kuhn, Hauptlehrer für Zeichnen seit 1962, durch einen plötzlichen Tod entrissen. Sein Wirken als Lehrer und Mitgestalter des Schullebens, seine lebensvolle Persönlichkeit wird allen, die ihn kannten, unvergesslich sein; gross ist der Verlust, den die Schule durch seinen frühen Tod erleidet. Die Gedenkworte, die Dr. Fritz Schaufelberger im Namen der Schule an der Abdankungsfeier gesprochen hat, findet der Leser im Anhang dieses Berichtes gedruckt.

Im vergangenen Schuljahr konnten wir eine Lehrstelle für romanische Sprachen zur Besetzung ausschreiben. Mit Amtsantritt auf Beginn des Schuljahres 1980/81 wählte der Regierungsrat Herrn lic. phil. Werner Byland als Hauptlehrer für Französisch und Italienisch.

Werner Byland, Bürger von Othmarsingen und Buchs AG, wurde 1951 in Buchs geboren. Nach Erlangen der Maturität Typus B studierte er Romanistik an den Universitäten von Zürich, Paris und Barcelona. 1978 schloss er sein Studium mit dem Lizentiat ab. Seit 1974 unterrichtete er an der Bezirksschule Suhr und an aargauischen Kantonschulen. Im Frühling 1978 nahm er die Tätigkeit als Hilfslehrer an unserer Schule auf.

Im neuen Schuljahr wird der Lehrkörper unserer Schule 48 Hauptlehrer und ordentliche Hilfslehrer, 6 Hauptlehrer von andern kantonalen Schulen sowie 82 Hilfslehrer umfassen.

Von den Hauptlehrern erhielten im vergangenen Schuljahr Herr Dr. A. Büchi während des ganzen ersten Quartals, die Herren Dr. P. Abt und

Dr. R. Brütsch während des ganzen zweiten Quartals je einen unbeholdeten Urlaub zugesprochen, den sie für ihre fachliche Weiterbildung nutzten. Herr A. Ehrhard unterrichtete bis zum Herbst mit vollem Pensum als Hilfslehrer und absolviert gegenwärtig — wie seinerzeit vorgesehen — bis zu seinem Amtsantritt im Herbst 1980 ein Studienjahr an der Universität Yale. Herr Dr. E. Knecht arbeitet an einem Forschungsprojekt des Nationalfonds mit; sein Pensum war deshalb während des Schuljahres 1979/80 auf 3 Lektionen reduziert.

Von den Hilfslehrern gaben Frl. Dr. R. Wullschleger (Geographie) und Herr Dr. M. Lehner (Französisch/Italienisch) ihre Tätigkeit an unserer Schule auf Ende des Sommersemesters auf; auf Schuljahresende verlassen uns die Herren R. Hofer (Handelsfächer), R. Lehmann (Handelsfächer), H. P. Spring (Maschinenschreiben/Stenographie), O. Zürcher (Turnen). Fräulein Wullschleger hat vom 1. Mai 1972 bis 6. Oktober 1979 an unserer Schule unterrichtet und durch alle diese Jahre hindurch auch am allgemeinen Schulleben regen Anteil genommen, u. a. dadurch, dass sie verschiedene Klassen als Klassenlehrerin betreute. Zu ihrer Wahl als Hauptlehrerin an die Kantonsschule Zürcher Oberland gratulieren wir ihr und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Herr Dr. H. Hiltbrand (Chemie) kehrt, nachdem er 2 Jahre ein Teilpensum an unserer Schule unterrichtet hat, ganz an seine Stammschule zurück.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die uns geholfen haben, den Unterricht ordnungsgemäss zu erteilen, möchten wir hier unsern offiziellen Dank abstaten; allen wünschen wir in ihren neuen Wirkungskreisen Erfolg.

Unser Dank schliesst auch folgende Damen und Herren ein, die im Laufe des Jahres über kürzere oder längere Zeit Stellvertretungen übernommen haben:

S. Altorfer (Deutsch), Dr. A. Baumgartner (Alte Sprachen), T. Bearth (Geschichte), J. Bischoff (Französisch), A. Bruggisser (Latein), D. Bulaty (Mathematik), Ch. Elber (Geographie), L. Fischer (Maschinenschreiben), P. Franchini (Französisch/Italienisch), U. Gantenbein (Mathematik), D. Garneau (Englisch), R. Haefeli (Deutsch), T. Hasler (Turnen), C. Hauser (Physik), Th. Herren (Turnen), S. Hess (Englisch), St. Höchli (Deutsch), J. Jiskra (Chemie), K. Kerr (Deutsch), B. Koch (Deutsch), A. Lamprecht (Geographie), P. Loosli (Geographie), M. Marti (Deutsch), E. Meier (Französisch), P. Moor (Turnen), L. Mörikofer (Mathematik), W. Nussbaum (Turnen), W. Oeschger (Alte Sprachen), M. Oldani (Chemie), U. Rutishauser (Zeichnen), M. Strausak (Handelsfächer), U. Tinner (Chemie), M. Treier (Deutsch), Dr. H. Widmer (Französisch).

## Schülerparlament

Adrian Humbel, 3dR, erstattet folgenden Jahresbericht über die Tätigkeit des Schülerparlaments:

«Im Frühjahr 1979 übernahm der bisherige Vizepräsident, Adrian Humbel, das Amt des Präsidenten.

Am 30. März 1979 organisierte das Schüpa ein Konzert der Gruppe ‚NH<sub>3</sub>‘ mit dem es die Reihe von Veranstaltungen weiterführte, die mit einer hauseigenen Disco begonnen hatte. Dieses Konzert erwies sich aber als kompletter Misserfolg. Das Schüpa hatte das entstandene Defizit von Fr. 400.— zu berappen, worauf es beschloss, diese Art von Veranstaltungen einzustellen.

Im Gegensatz dazu erwies sich der Verkauf der Kantipullover und T-Shirts als Erfolg. Die Turnlehrer organisierten den Verkauf der Pullover, die mit einem von Martin Mohr gezeichneten Signet bedruckt wurden.

Durch ein sogenanntes ‚Aktiv-Komitee‘, das sich aus Vertretern des Schülerparlaments zusammensetzt, wurden die ‚Missstände‘ im Schüpa analysiert. Zu diesem Zweck wurde ein an die Schülerschaft gerichteter Fragebogen ausgearbeitet, der einerseits den Mitschülern Information über das Schüpa lieferte und sie befragte, andererseits sollte er dem Schüpa die Interessen der Schülerschaft zeigen.

Besonders reges Interesse rief die Idee einer Schülerzeitung hervor (81,8 % der befragten Schüler). Aus diesem Grund suchte das Parlament ein Redaktionskomitee, das sich mit der Verwirklichung der Schülerzeitung befasst. Die erste Ausgabe soll noch vor den Frühlingferien erscheinen.

Anstelle der Konzerte und Discos, die das Schüpa letztes Jahr veranstaltete, organisierte das Parlament Schriftstellerabende, an denen jeweils Autoren ihre Werke vorstellten und anschliessend eine Diskussion leiteten. Den Anfang damit machte Otto F. Walter mit seinem neuesten Buch ‚Wie wird Beton zu Gras‘. Das Schüpa möchte der Schule für die Finanzierung dieser Anlässe danken.»

## Bericht über den Unterricht

**Vorbemerkung:** Wir bringen dieses Jahr die Berichte über den klassenweisen Unterricht in der **Wirtschaftsabteilung des Gymnasiums** (nur 1. und 2. Klasse) und der **Handelsdiplomabteilung** vollständig. Die Fächer sind alphabetisch angeordnet; die Stundendotation ist aus der Stundentafel ersichtlich, die als Separatum bezogen werden kann. Anschliessend folgen die Berichte über alle durchgeführten **Wahlfachkurse** der Literar- und Realabteilung (semesterweise angeordnet). Am Schluss bringen wir Berichte über **Konzentrationswochen**.

### WIRTSCHAFTSABTEILUNG DES GYMNASIUMS

#### Betriebswirtschaftslehre und Recht

1aW Hugentobler. Wirtschaftliche Grundbegriffe: Bedürfnisse, Güter, Güteraustausch, Oekonomisches Prinzip, Unternehmungsarten. Rechtliche Grundbegriffe: Aufgaben des Rechts, Rechtsquellen, Einteilung des Rechts, Rechtssubjekte, Rechtspflege. Lösen von kleineren Rechtsfällen mit Hilfe des Obligationenrechts. Besuch einer Gerichtsverhandlung. Gründung einer Unternehmung: Marktuntersuchung, Betriebsgrösse, Standort, Rechtsformen der Unternehmungen. Besuch der Generalversammlung einer Aktiengesellschaft.

1bW, 1cW Lehn. Wirtschaftliche Grundbegriffe: Bedürfnisse, Güter, Güteraustausch, Oekonomisches Prinzip, Unternehmungsarten. Rechtliche Grundbegriffe: Aufgaben des Rechts, Rechtsquellen, Einteilung des Rechts, Rechtssubjekte, Rechtspflege. Lösen von kleineren Rechtsfällen mit Hilfe des Obligationenrechts. Besuch einer Gerichtsverhandlung. Marktuntersuchung: Anfertigung eines Fragebogens zur ESPARA, Betriebsgrösse, Standort, Rechtsformen der Unternehmungen. Besuch der Generalversammlung einer Aktiengesellschaft.

2aW Hugentobler. Rechtliche Grundbegriffe. Rechtspflege. Besuch einer Gerichtsverhandlung. Marktuntersuchung, Betriebsgrösse, Standort. Produktion: Produktionsprogramm, Produktionsplanung und Fertigungsverfahren. Zweitägige Exkursion zum Thema «Fertigungsverfahren» (Handfertigung, Serienfertigung, Fliessbandfertigung und Baustellenfertigung). Handelsregister und Firmenrecht. Einführung in das Personenrecht. Finanzierungslehre. Arbeitswoche in der JH Beinwil

zum Thema Finanzplanung. Allgemeine Vertragslehre. Lösen von kleineren Rechtsfällen mit Hilfe des Obligationenrechts. Ausgewählte Probleme der Unternehmensführung. Führungsstile.

## **Biologie**

1aW Accola. Das Lebewesen in seiner Umwelt, Biotop, Biozönose, ökologische Nische. Die Tatsache der Evolution, Mutation, natürliche Auslese, Züchtung. Die Zelle als kleinste lebende Einheit; pflanzliche und tierische Einzeller; Bakterien. Mikroskopierübungen. Grundsätzliches zur Erforschung der mikroskopischen und submikroskopischen Zellstrukturen. Grundreaktionen des Lebens: Photosynthese, Atmung, Gärung. Ernährung bei Pflanze, Tier und Mensch. Verdauung und Verdauungsorgane. Symbiose, Parasitismus. Das Problem der Welternährung. Wirkungen des Alkohols und des Rauchens auf den Körper. Buch: Linder, Biologie.

1bW Perrin. Einführung in die Anatomie und Systematik der Blütenpflanzen. Biologie der Bakterien und Viren und Bedeutung dieser Organismen im Alltag des Menschen. Mikroskopierübungen zur Anatomie und Physiologie der Pflanzen und Tiere.

1cW Schmid. System der Pflanzen: Ueberblick, Bauplan und wichtige Gruppen der Blütenpflanzen. Autökologie: Wasserhaushalt und Photosynthese der Einzelpflanze. Demökologie: räumliche und zeitliche Verteilung von Individuen einer Population, Lebenszyklus von Blütenpflanzen. Kennzeichen des Lebens. Zell-Lehre: Bau und Differenzierung, Diffusion und Osmose. Systematik niederer Pflanzen: Algen, Moose, Pilze.

2aW Accola. Einzeller, Hohltiere, Ringelwürmer und Gliederfüssler. Diffusion und Osmose. Sexuelle und asexuelle Fortpflanzung. Die biogenetische Grundregel. Verhaltenslehre: Reflex, Instinkt, Schlüsselreiz und angeborener auslösender Mechanismus, Erfahrung, Leben im Sozialverband. Die Evolution und ihre Zeugnisse, dargestellt an den Klassen der Wirbeltiere. Zur Abstammung des Menschen. Buch: Linder, Biologie.

## **Datenverarbeitung**

2aW Widmer. Grundlagen der Datenverarbeitung: Daten und Datenträger, Zentraleinheit, Software und Hardware, Betriebssystem. Programmierung: Programmablaufplan, Programmlogik, COBOL-Befehle und Anweisungsformate.

## Deutsch

1aW Zeiter. Epik: Andersch, Sansibar; Frisch, Homo Faber; Böll, Katharina Blum; Kurzgeschichten aus «Deutschland erzählt». Dramatik: Brecht, Galilei; Ibsen, Nora (Theaterbesuch). Lyrik: ausgewählte Gedichte aus Hirschenauer, Verstehen und Gestalten 5, sowie von Brecht, Enzensberger u. a. Interpretationsübungen, Protokolle. Argumentationskurs. Aufsatzlehre: Erörterung, Schilderung, Beschreibung, Inhaltsangabe.

1bW Götti. Einführung in die Grundformen Epos, Drama, Lyrik anhand folgender Klassen- und Hauslektüre: Böll, Billard um halb zehn; Shakespeare, Othello; Frisch, Andorra; Gedichte aus verschiedenen Epochen. Besuch einer Theateraufführung. Repetition ausgewählter Kapitel aus der Grammatik. Rechtschreibung. Zeichensetzung. Aufsätze. Diskussionen.

1cW Däster. Schiller, Wilhelm Tell; Frisch, Wilhelm Tell für die Schule; Einführung in die moderne Lyrik; deutsche Kurzgeschichten aus Reclam Nr. 9507; Hörspiel: Ahlsen, Philemon und Baukis (Lektüre), Besprechung von zwei Kurzhörspielen, Produktion eigener Hörspiele (Text und Aufnahme) in Gruppen. Grammatik: Syntax. Arbeitstechnik: Notizen nehmen, protokollieren. Aufsätze, Referate.

2aW Däster. Christa Wolf, Der geteilte Himmel; Eichendorff, Gedichte; Grundbegriffe der Lyrik; Sophokles, Antigone; O. F. Walter, Die Verwilderung; Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe; Shakespeare, Wie es euch gefällt (Lektüre, Theaterbesuch und Diskussion); Texte zur Shakespeare-Rezeption in Deutschland. Aufsätze, Protokolle, Referate, Gruppenarbeiten.

## Englisch

1aW Büchi. Elementarunterricht nach Eckermann-Piert. Lektüre: Mugham: The Verger and other stories.

1bW Schwitter. English, of Course! (book 1, lessons 1—12). Discussions. Dictations.

1cW Laemmel. Lehrmittel: English, of Course, Band I. Lektüre: Ph. Prowse, Bristol Murder; D. Giese, Making a Living.

2aW Büchi. Abschluss des Elementarunterrichts nach Eckermann-Piert. Diskussionsstunden, Wortschatz- und Wortfeldübungen. Erzählübungen im Sprachlabor. Lektüre: Longman: Behind the Headlines. Huxley: Brave new World. Heinemann: Liar! and other stories.

## **Französisch**

1aW Mühlethaler. Klassenlektüre: «France en direct», Band 3; Vortragsreihe zu den französischen Regionen; A. Daudet, «Les lettres de mon moulin». Grammatik: le verbe (conjugaison, concordance des temps et discours indirect, subjonctif, passé simple/imparfait); le pronom (relatif, démonstratif, personnel). Vokabular- und Sprachübungen.

1bW Martinetti. La France en direct: Dossiers 1—5. Lecture de journaux français. Grammaire: passé simple/imparfait; le genre des noms; le pluriel des noms; exercices de vocabulaire et de conversation; dictées; exercices de rédaction.

1cW S. Keller. Grammaire: Les pronoms relatifs; l'emploi des temps du passé; les compléments du verbe; le subjonctif; la négation; l'article partitif; la syntaxe française de base. Exercices de résumés (compréhension orale). Lecture: La France en direct (niveau III), dossiers 1 à 4, Sempé/Goscinny: Le petit Nicolas et ses copains.

2aW Knecht. Grammaire: Verbes irréguliers, le nom, l'adjectif. Exercices de vocabulaire et de reconstitution de textes (Hohmann, Etapes). La France en direct: Dossier 3, Opération douze diamants. Lecture: Capelle/Quénelle, Le temps des otages. Exercices divers.

## **Geographie**

1aW Meier. Kartenkunde; Atmosphäre und klimatische Vorgänge; die Klimazonen zwischen Äquator und Pol mit Beispielen von wirtschaftsgeographischen Besonderheiten: Formen der Viehwirtschaft, Bevölkerungsentwicklung, Weizenangebot und Preisentwicklung, Veränderung in der Landwirtschaft usw.

1bW, 1cW Abt. Einführung in die Naturgeographie: Weltall, Gestirne, die Erde als Planet, Gesteine, Oberflächenformen, Böden. Wetterkunde, Klimaklassifikation nach Köppen. Einführung in die Wirtschaftsgeographie: Die drei Produktionssektoren. Lehrmittel: Schöningh, Die Erde als Natur- und Lebensraum.

2aW Abt. Einführung in die Petrographie und Geologie. Geologie der Schweiz mit einer ganztägigen Jura-Exkursion. Probleme der Entwicklungsländer, dargestellt an Beispielen aus Lateinamerika und dem arabischen Raum. China, südeuropäische Entwicklungsregionen.

## **Geschichte**

1aW Zeiter. Der Aufstieg des Menschen zur Hochkultur: Zivilisationsentwicklung seit der Altsteinzeit bis zu den städtischen Hochkulturen Mesopotamiens. — Griechenland als Basis unserer europäischen Kul-

tur. Bearbeitung von Schwerpunktthemen in Gruppen: Perserkriege, Perikleisches Zeitalter (Polis, Theater, Lebenskultur, Wirtschaft, Architektur), Krise der attischen Demokratie (Peloponnesischer Krieg), Hellenismus. — Römisches Weltreich (Verwaltung, Organisation, Verteidigung; unter dem Aspekt der Romanisierung des Abendlandes). — Lehrmittel: H. D. Schmid, Fragen an die Geschichte, Bd. 1.

1bW Rohr. Einführung in die historischen Grundbegriffe. Alte Geschichte nach ausgewählten Schwerpunkten (Wirtschafts- und Produktionsstufen der Frühzeit, frühe Hochkulturen, die Aegäiswelt, die griechische Polis, das Perikleische Zeitalter, der Hellenismus, die römische Republik und die Kaiserzeit). Orientierung über aktuelle politische Fragen, vor allem die eidgenössischen Wahlen. Exkursion: Landvogteimuseum Baden, römische Sammlung. Lehrmittel: Diesterweg, Grundzüge der Geschichte. Putzger, Historischer Atlas. Quellen zur Allg. Geschichte, Bd. 1. Martin, Kunst des Abendlandes, Bd. 1.

1cW Weber. Historische Grundbegriffe. Ueberblick über die Urgeschichte. Hochkulturen in Aegypten und Mesopotamien. Griechische Polis und Kulturleistungen. Römische Geschichte mit den Schwergewichten Reichsaufbau, politische Strukturen, Kultur. Frühmittelalter. Diskussion aktueller Fragen, Grundlagen in Staatskunde.

2aW Weber. Spätantike und Frühmittelalter, die Rolle der Kirche. Araber und Islam. Der Aufbau des fränkischen Reiches. Politische, wirtschaftliche und religiöse Hauptentwicklungszüge im Mittelalter, Kulturleistungen. Humanismus, Renaissance, Entdeckungen, Reformation. Absolutismus in Frankreich und Konstitutionalismus in England. Aufklärung. Diskussion aktueller Fragen. Facharbeit: Interpretation des St. Galler Klosterplans von 820.

## **Italienisch**

1bcW Ritter. Einführung in die Elementargrammatik (Übungsbuch: Bosshard). Dialoge, Filmkommentare, Wortschatzübungen.

2aW Ritter. Dialoge, Wortschatzübungen zur gleichzeitigen Vertiefung der grammatischen Kenntnisse (Übungsbuch: Bosshard). Klassenlektüre: Pinocchio (Collodi). Anthologische Lektüre literarischer Texte aus dem Mittelalter.

## **Latein**

1aW Hauri. Bornemann, Lateinisches Unterrichtswerk, Ausgabe B, Nr. 1—18. Fortgeschrittene: Weniges aus Plin. epist.

## **Maschinenschreiben**

1abcW Spring. Gründliche Maschinenkenntnis. Schrittweise Einführung ins Zehnfinger-Tastschreiben. Sorgfältiges Erarbeiten der Buchstabengriffe, der Umschaltung, der Ziffern und Zeichen. Geläufigkeitsübungen, Reihensätze und Textabschriften. Einfache Briefdarstellung. Bürotechnische Kenntnisse. Lehrbuch: Schrag/Thiriet/Bertschi: Maschinenschreiben, 19. Auflage.

## **Mathematik**

1aW G. Bächli. Algebra: Relationen und Funktionen, Systeme von linearen Gleichungen, Quadratische Gleichungen und Funktionen, Potenzen. Geometrie: Zentrische Streckung, Aehnlichkeitsabbildungen.

1bW Aeberhard. Algebra: Relationen, lineare Funktion, lineare Gleichungssysteme und lineare Optimierung, die reellen Zahlen, quadratische Gleichungen und quadratische Funktionen, Rechnen mit Potenzen. Geometrie: Strahlensätze, die zentrische Streckung, Aehnlichkeit, Trigonometrie des rechtwinkligen und des allgemeinen Dreiecks.

1cW Vollmer. Relationen, Funktionen, Taschenrechnerübungen, lineare Gleichungen, Gleichungssysteme, lineare Optimierung, quadratische Funktion und Gleichung, Vektoren, Kongruenz- und Aehnlichkeitsabbildungen.

2aW Birrer. Algebra: Ergänzungen zur Potenzrechnung. Exponential- und Logarithmusfunktion. Folgen und Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Vollständige Induktion. Kombinatorik. Geometrie: Goniometrische Bestimmungsgleichungen. Spezielle trigonometrische Funktionen. Körperberechnungen.

## **Musik**

1. Klasse Zumstein. Metrum, Takt, Rhythmus. Relatives und absolutes Tonsystem. Pentatonik, Dur-, Moll- und Kirchentonarten. Chromatische Tonleiter. Notenschrift und Notenschlüssel. Elementare Formenlehre, dargestellt an Liedern aus verschiedenen Ländern. Blattsingen, Musikdiktate, Rhythmusübungen. Stimmenpflege, Sprech- und Hörübungen.

2. Klasse Zumstein. Chorlieder aus verschiedenen Epochen. Stimmenpflege, Gehörsübungen. Intervalle. Dreiklänge und Vierklänge und ihre Umkehrungen. Einfache Akkordverbindungen. Akkordanalysen. Improvisierte Liedbegleitungen auf der Grundlage der Kadenz. Blattsingen, Musikdiktate, Rhythmusübungen. Instrumentenkunde.

## **Physik**

2aW Tschanz. Kinematik: geradlinige Bewegung, Würfe. Dynamik, Energie- und Impulserhaltungssatz.

## **Rechnungswesen**

1aW Lehn. Zinsrechnung mit Anwendung auf verschiedene Bereiche: Kleinkredit, Abzahlungsgeschäft, Kontokorrent. Einführung in die doppelte Buchhaltung. Transitorische Konten. Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs. Kalkulation: Warenkalkulation, Kalkulationen in Gewerbe und Industrie, Umsatzrechnung.

1bW Feltrin. Einführung in das System der doppelten Buchhaltung; Zusammenhang zwischen Bilanz und Erfolgsrechnung; Berichtigung des Periodenerfolges (transitorische Konten); Konten des Warenverkehrs einschliesslich Kalkulationen im Handels-, Gewerbe- und Industriebetrieb; Nutzwertberechnungen. Zinsrechnung und deren Anwendung im Kleinkredit- und Abzahlungsgeschäft sowie im Kontokorrentrechnen. Lehrmittel: Hofer, Einführung in die doppelte Buchhaltung; Krebs, Kaufmännisches Rechnen.

1cW Hugentobler. Zinsrechnung mit Anwendung auf verschiedene Bereiche: Kleinkredit, Abzahlungsgeschäft, Kontokorrent. Einführung in die doppelte Buchhaltung. Transitorische Konten. Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs. Kalkulation: Warenkalkulation, feste Zahlen.

2aW Feltrin. Erweiterung des Kontenplanes: Verbuchung des Liegenschaftsverkehrs einschliesslich Renditenrechnungen; Verbuchung des Wertschriftenverkehrs einschliesslich Effektenrechnen (Börsenabrechnungen, Renditenrechnungen, Liberierungen und Konversionen, Bezugsrechte); Konten im Zusammenhang mit WUST und AHV; Verbuchung von Wechseln und fremden Währungen einschliesslich Devisenrechnen. Lehrmittel: Nadig/Plüss, Einführung in die doppelte Buchhaltung, II. Teil; Krebs, Kaufmännisches Rechnen.

## **Spanisch**

2aW Comincioli. Einführung in die Elementargrammatik anhand von Halm/Möll: Modernes Spanisch. Vokabularübungen. Konversation und Dialoge aus dem täglichen Sprachgebrauch.

## **Deutsche Stenographie**

1aW Umhang. Erarbeitung der deutschen Stenographie System Stolze/Schrey nach dem Lehrbuch Riethmann/Sturm; Diktate und deren Übersetzungen.

1bcW Umhang. Erarbeitung der deutschen Stenographie System Stolze/Schrey nach dem Lehrbuch Rietmann/Sturm; Diktate und deren Übersetzungen.

## **Zeichnen**

1aW, 1bW Eith. Uebungen mit einfachen graphischen Mitteln: Punkt, Linie und Fläche. Natur- und Materialstudien. Die Kontraste und ihre gestalterische Anwendung. Holzschnitt.

1cW Sommerhalder. Gestaltungsmittel: Punkt, Linie, Fläche mit angewandten Uebungen. Einführung in die Perspektive. Naturstudie, Landschaft, Farbkomposition. Holzschnitt. Ausstellungsbesuch.

2aW Kuhn. Farbenlehre: Die Farbkontraste, der Farbwert, der Tonwert, der Farbrhythmus. Kompositionsübungen nach Gesichtspunkten der Synthese von Farbe und Form. Farbholzschnitt. Bildbetrachtungen.

## **HANDELSDIPLOMABTEILUNG**

### **Buchhaltung**

1aH Hofer. Einführung in das System der doppelten Buchhaltung. Bilanz und Erfolgsrechnung. Konten des Warenverkehrs. Korrekturbuchungen. Transitorische Konten. Abschlusstabelle. Lösung eines Belegbeispiels in Durchschreibebuchhaltung. Lehrmittel: Hofer, Einführung in die doppelte Buchhaltung. Hofer, Belegsammlung zur Durchschreibebuchhaltung.

1bH Hugentobler. Einführung in die doppelte Buchhaltung. Bilanz und Erfolgsrechnung. Abschlusstabelle. Transitorische Konten, Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs.

2aH Peterhans. Verschiedene Einzelgebiete aus betriebswirtschaftlicher und vor allem buchhalterischer Sicht: Wechsel, Wertschriften, Liegenschaften, Eidgenössische Alters- und Hinterlassenenversicherung, Warenumsatzsteuer, fremde Währungen, Berichtigungskonten. Abschlüsse von Personen- und Kapitalgesellschaften aus rechtlicher und buchhalterischer Sicht.

2bH Lehn. Wertschriften. Liegenschaften. Sozialleistungen. Warenumsatzsteuer. Berichtigungskonten. Fremde Währungen. Gesellschaften.

2cH Feltrin. Verbuchung des Liegenschaftenverkehrs. Konten im Zusammenhang mit WUSt und AHV. Berichtigungskonten (direkte und indirekte Abschreibung). Verbuchung von fremden Währungen. Abschluss von Personen- und Kapitalgesellschaften. Lehrmittel: Nadig/Plüss, Einführung in die doppelte Buchhaltung, II. Teil.

3aH Feltrin. Abschluss von Kapitalgesellschaften. Gesetzliche Vorschriften über die Buchhaltung. Aufstellung von gutgegliederten berei-

nigten und unbereinigten Bilanzen und Erfolgsrechnungen (stille Reserven) und deren Auswertung in der Bilanzanalyse (Kennzahlen). Bereinigte und unbereinigte Kapitalflussrechnungen mit verschiedenen Fonds. Lehrmittel: Hofer, Bilanzanalyse.

3bH Lehmann. Klassen- und Hausaufgaben: Leo Nadig, Max Plüss, Berichtigungskonten, fremde Währungen, Abschluss Personen- und Kapitalgesellschaften, gesetzliche Vorschriften über die Buchhaltung; Rudolf Hofer, Bilanzen, Erfolgsrechnungen, Kapitalflussrechnungen, stille Reserven.

### **Chemie/Warenkunde**

2aH Meyer. Atombau, Bindungslehre, Energiebetrachtungen, Säuren und Basen. Lehrmittel: H. R. Christen; Struktur Stoff, Reaktion; Sauerländer Verlag, Aarau.

2bH, 2cH Doppler. Grundlagen der allgemeinen Chemie: Stoffe, Stoff-Trennung und -Zerlegung. Atommodelle, Periodensystem. Bindungslehre, Strukturen. Luft und Verbrennungsreaktionen. Struktur und Eigenschaft. — Begleitendes Lehrbuch: Christen, «Allgemeine Chemie». — 2bH Facharbeit, «Erhitzen von Substanzen».

3aH, 3bH Hiltbrand. Struktur und Eigenschaften, Säure-, Base- und Redox-Reaktionen, Einführung in die organische Chemie, stoffkundliche Themen (Glas, Kalk, Wasseraufbereitung, Seife, Erdöl usw.).

### **Deutsch**

1aH Schaufelberger. Grammatik: Wiederholung der Syntax, ausgewählte Kapitel aus Rechtschreibung und Formenlehre. Lektüre: A. Andersch, Sansibar; B. Brecht, Das Leben des Galilei; W. Borchert, Draussen vor der Tür. Gedichte. Aufsätze und Vorträge, Diskussionen. Einführung in die Metrik.

1bH Keller. Klassen- und Hauslektüre: Shakespeare, Romeo und Julia; Oedön von Horváth, Jugend ohne Gott; Gedichte und Erzählungen aus dem 20. Jahrhundert. Vorträge. Protokolle. Aufsätze. Stilistische und grammatikalische Übungen.

2aH Buchheister. Einführung in die Filmkunde, Übungen mit Video. Literatur: Christa Wolf, Warten auf Christa T.; Shakespeare, König Lear; Brecht, Der gute Mensch von Sezuan; dazu etwas Dramentheorie. Unterrichtsprotokolle; Aufsätze.

2bH S. Bächli. Klassen- und Hauslektüre: Goethe: Die Leiden des jungen Werthers; Romantische Gedichte; Poe: Der Untergang des Hauses Usher; Fontane: Effi Briest; Sartre: Schmutzige Hände; Frisch: Homo Faber; Handke: Wunschloses Unglück. Dazu Aufsätze.

2cH Däster. Christa Wolf, Der geteilte Himmel; Vortragen eines Gedichts: Schiller, Kraniche des Ibykus; Sophokles, Antigone; Shakespeare, Wie es euch gefällt (Lektüre, Theaterbesuch und Diskussion); Goethe, Faust I. — Wie entsteht ein Buch? — Sprache der Werbung (Presse und TV). Satzzeichenlehre. Aufsätze, Protokolle, Referate.

3aH Märki. Klassen- und Hauslektüre: Voltaire, Candide; Büchner, Dantons Tod; Tschechow, Einakter; Fontane, Effi Briest; Muschg, Erzählungen; Kunze, Die wunderbaren Jahre; zeitgenössische Liebesgedichte. Trainingsprogramm Deutsch: Verständlich informieren und schreiben (Verlag Herder); Aufsatzlehre; Aufsätze; Protokolle; Gruppenarbeiten.

3bH Schaufelberger. Lektüre: H. Ibsen, Nora; F. Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame; G. E. Lessing, Nathan der Weise; Th. Mann, Mario und der Zauberer. Ueberblick über die Literargeschichte seit der Aufklärung. Aufsätze und Vorträge.

## Englisch

1aH, 1bH Ehrhard/Grädel. English, of Course. Band I, Unit 1—11.

2aH Zumbühl. Elementarunterricht nach «English, of Course». Lektüre «Brave new World» von A. Huxley (Bridge Series).

2bH Ghiringhelli. Fortsetzung des Elementarunterrichts nach Eckermann/Pierts «Einführung in die englische Sprache». Laborübungen. Lektüre: Daphne du Maurier, Rebecca (Heinemann Guided Readers); Paul Gallico, Flowers for Mrs. Harris (Bridge Series).

2cH Laemmel. Lehrmittel: English, of Course, Band II. Erlernen von mündlicher Fertigkeit mit «Act English», P. Watcyn-Jones. Lektüre: Ch. Brontë, Jane Eire.

3aH Buchheister. Repetition wichtiger Teile der englischen Grammatik. Übungen im Verstehen gesprochener und schriftlicher Texte, Diskussionen, Kurzreferate, Aufsätze nach English Topics (Cook). Übersetzungen. Handelskorrespondenz nach Dear Sir (Naterop), aber mit Schwergewicht auf dem Schreiben eigener Briefe nach Angaben.

3bH R. Michel. Abschluss des Grundkurses Englisch nach Eckermann/Pierts; Lektüre: Emily Brontë: Wuthering Heights, Nevil Shute; Pied Piper; Handelskorrespondenz: Lektionen 1—16 in: Dear Sir, B. J. Naterop.

## Französisch

1aH Müller. Gesprochene Sprache, mündlicher Ausdruck: Erfinden und Spielen von Dialogen und Szenen im thematischen Zusammenhang mit dossiers 1—3, France en direct. Grammatik: Morphologie

und Konstruktion der Verben, hypothetischer Satz, Zeiten (passé simple — imparfait), mise en relief, comparaison, Wortschatzübungen. Lektüre: Sempé/Gosciny, Les récréés du Petit Nicolas; Vercors, Le cheval et la mort; Radiguet, Le diable au corps / Simenon, Maigret et le clochard (Gruppenlektüre, «français facile»).

1bH Lustenberger. Grammaire: les verbes irréguliers; les temps et les modes; le passif. La France en direct: dossiers 1, 3, 4, 6. Exercices de vocabulaire et de style. Civilisation française. Rédactions. Lecture: La Fontaine (fables choisies); Rousseau: La Nouvelle Héloïse (extraits); Maupassant: Mon Oncle Jules et autres Nouvelles.

2aH Pouly. Grammaire: les temps du passé: l'imparfait, le passé simple, le plus-que-parfait, le passé antérieur, la concordance des temps; l'emploi du subjonctif; l'infinitif. «La France en direct», dossiers 3, 8, 12, 13. Lecture: G. Courteline extraits (nouvelle et pièces de théâtre). Exposés (basés sur le dossier 3 de la France en direct: l'évolution du livre à nos jours).

2bH Byland. Grammatik: Verb, Pronomen, Substantiv, Artikel. Improvisierte Dialoge und Szenen aus dem Alltag. Kurzreferate, Diskussionen über aktuelle Themen. La France en direct: 2 dossiers. Lektüre: Camus, L'Etranger; Ionesco, Rhinocéros; Ramuz, Aline.

2cH Lehner (1. Semester). Lecture: Boileau-Narcejac: Signal d'alarme, Le fugitif, Névrose. Lecture et exercices: La France en direct, t. III: dossier 9: Les téléspectateurs; dossier 15. Grammaire: Le substantif, les articles, l'adjectif qualificatif, les pronoms et adjectifs possessifs, démonstratifs, interrogatifs et indéfinis, les noms de nombres. Dictées. Mühlethaler (ab Herbst). Klassenlektüre: Anouilh, «Antigone»; Etcheparelli, «Elise ou la vraie vie». Erarbeitung des Vokabulars anhand der Lektüre. Grammatik (Truan): le pronom (personnel, relatif, démonstratif); le verbe (passé simple/imparfait/passé antérieur; subjonctif; concordance des temps et discours indirect).

3aH Martinetti. Grammaire: répétition du subjonctif et de la concordance des temps; le verbe et son objet; exercices de rédaction et de traduction. Lecture: P. Daninos: Un certain Monsieur Blot; A. Camus: L'Hôte, l'Etranger (extr.); Maupassant: l'Auberge; Ionesco: Rhinocéros (théâtre); Correspondance commerciale: exercices de vocabulaire, rédaction de lettres.

3bH Lustenberger. Révision de grammaire: le participe présent et l'adjectif verbal; le participe passé; les formes du subjonctif; la concordance des temps; les pronoms relatifs et démonstratifs; la place de l'adjectif; l'adverbe. La France en direct: dossier 10. Exposés. Traductions. Interprétations de texte. Correspondance commerciale (Stäubli, Guye). Lecture: Saint-Exupéry: Le petit prince; Maupassant: Mon Oncle Jules et autres Nouvelles.

## Geographie

1aH Blum. Einführung in die physikalische Geographie: Gestirne, Planeten, Bewegungen von Erde und Mond, allgemeine Geologie, Geomorphologie, Ozeanographie, Wetterkunde, Klimaklassifikation; Bevölkerungslehre. Einführung in die Wirtschaftsgeographie: die drei Produktionssektoren, landwirtschaftliche Produkte, Landnutzung an den Grenzen der Oekumene, Energieträger, Industrie, Verkehr und Tourismus.

1bH Abt. Einführung in die Naturgeographie: Weltall, Gestirne, die Erde als Planet, Gesteine, Oberflächenformen, Böden. Wetterkunde, Klimaklassifikation nach Köppen. Einführung in die Wirtschaftsgeographie: Die drei Produktionssektoren. Lehrmittel: Schönigh, Die Erde als Natur- und Lebensraum.

2aH Rolf Meier. Einführung in die Erdgeschichte; endogene und exogene Kräfte; Gesteine, Mineralien und Fossilien aus dem Aargau; Geologie und Wirtschaft; Exkursionen zur regionalen Geologie. Einführung in die Völkerkunde, Rassenkunde; ausgewählte wirtschaftsgeographische Betrachtungen in Südamerika, Südasien, Ostasien und Mittlerem Osten; Bevölkerungsentwicklung, Hunger in der Welt, Grenzen des Wachstums.

2bH, 2cH Roger Meier. Vergleiche der Schweiz mit anderen europäischen Ländern in bezug auf die drei Erwerbssektoren: Landwirtschaftliche Möglichkeiten in der Schweiz, Produktionsbetrieb in Dänemark, der Norden Europas (Fischerei und Holzwirtschaft); Industrie in der Schweiz (am Beispiel Textilindustrie) und Vergleich mit Grossbritannien, Auswirkungen der Industrialisierung; tertiärer Sektor in der Schweiz (Tourismus, Aussenhandel, Energie). Zusätzlich Behandlung einiger Landschaftstypen in Europa (2cH) bzw. allgemeine Uebersichten über mehrere Länder Europas (2bH).

3aH Abt. Nordamerika im Ueberblick, mit Schülerreferaten. Japan, Australien. Repetitionen im Hinblick auf die Diplomprüfung.

3bH Wullschlegler/Kunz. Geographie der Schweiz: ausgewählte Landschaften und Themen: Lavaux/La Côte, Wallis, Tessin, Abwanderung — Auswanderung, Jura, Dreifelderwirtschaft. Religionen in Asien: Hinduismus, Buddhismus, Shintoismus. Indien als Beispiel eines Entwicklungslandes: Bevölkerung und Ernährung, Wirtschaft, Klima, Entwicklungsperspektiven, Kastenwesen. Südamerika: Uebersicht, ausgewählte Länder. Verschiedene Filme.

## Geschichte

1aH Weber. Historische Grundbegriffe. Ueberblick über die Urgeschichte. Frühe Hochkulturen in Mesopotamien und Aegypten. Griechische Geschichte mit Schwergewicht Kulturgeschichte. Römischer Staat und Gesellschaft in Republik und Kaiserzeit. Frühmittelalter. Diskussion aktueller Fragen, Grundlagen in Staatskunde.

1bH Gautschi. Geschichtliche Grundbegriffe und Epochen. Ausgewählte Kapitel von den Anfängen bis zum Frühmittelalter: Die ersten Menschen in Europa und in der Schweiz. Die Hochkultur der Aegypter. Entwicklung und Ausbreitung des Griechentums: Kunst, Philosophie, Dichtung, Olympische Spiele. Alexander der Grosse. Der hellenistische Kultur- und Handelsraum. Entstehung des Römischen Imperiums. Rom und das Christentum. Die Schweiz in römischer Zeit. Völkerwanderung. Merowinger und Karolinger. Besprechung aktueller politischer und staatskundlicher Fragen. Lehrmittel: K. Schib, Von den Anfängen bis 1700, Rentsch-Verlag. Putzger, Historischer Schulatlas.

2aH Gautschi. Ausgewählte Kapitel der Geschichte der Neuzeit: Das Zeitalter des Dreissigjährigen Krieges. Absolutismus und Aufklärung. Kodifizierungen der Menschenrechte. Entstehung der USA. Französische Revolution. Aufstieg und Niedergang der Herrschaft Napoleons. Die Entwicklung der Staatsmaxime der schweizerischen Neutralität. Freiheitsbewegungen der Regenerationszeit. Die Klosteraufhebung im Aargau und ihre Folgen. Das Revolutionsjahr 1848. Die Gründung des Schweizerischen Bundesstaates. Parlamentarismus. Die Entstehung neuer Nationalstaaten. Besprechung aktueller politischer und staatskundlicher Fragen. Lehrmittel: J. Boesch, Von der Aufklärung bis zur Gegenwart, Rentsch-Verlag. Putzger, Historischer Schulatlas.

2bH Amiet. Auswahl aus kultur- und kunstgeschichtlichen Kapiteln des Mittelalters: Entwicklung des christlichen Kirchenbaus. Mosaiken von Ravenna. Karolingische Renaissance. Auseinandersetzung von Kaiser und Papst. Entwicklung der Stadt im Spätmittelalter. — Neuzeit: Kultur und Kunst der Renaissance in Italien. Konfessionelles Zeitalter. Ueberleitungskapitel nach dem Lehrmittel (Fernis-Haverkamp, Grundzüge der Geschichte, Diesterweg). — Staatskunde und Aktuelles: National- und Ständeratswahlen. Die Welt zu Beginn der achtziger Jahre. — Facharbeit im ersten Quartal.

2cH Fürer. Der Uebergang zur Neuzeit: Reformation und «frühbürgerliche Revolution», Renaissance und Humanismus. Die Europäisierung der Welt: Entdeckungen und Eroberungen, die Systeme kolonialer Herrschaft und die Erschliessung der Neuen Welt; der Widerspruch

gegen den Kolonialismus: Aufstände und Unabhängigkeitskriege (Südamerika/Nordamerika). Die Entwicklung der Staatsformen in Europa bis zum Absolutismus.

3aH, 3bH Weber. Geschichte Europas und der USA in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Imperialismus. Der Weg in den Ersten Weltkrieg. Der Krieg und sein Friede. Revolutionen in Russland, russische Geschichte bis in die Gegenwart. Krise und Krisenbekämpfung. Zwischenkriegszeit. Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg. Diskussion aktueller Fragen.

### **Handelsbetriebslehre**

1aH Hugentobler. Unternehmung und Betrieb: Arten von Betrieben, organisatorischer Aufbau einer Unternehmung, Stellenbeschreibung, Mitbestimmung, Entlohnung. Verkehrskunde: Post, Bahnverkehr, Schifffahrt, Zollwesen. Exkursion zum Frachthof der Swissair, zum Rheinhafen in Basel und zum Postzentrum in Däniken. Zahlungsverkehr: Barzahlung, Post- und Bankzahlungsverkehr, Check und Wechsel, Auslandzahlungsverkehr. Handelsregister und Firmenrecht. Einführung in das Personenrecht. Rechtsformen der Unternehmungen.

1bH Lehn. Betriebswirtschaftliche Grundbegriffe. Der organisatorische Aufbau einer Unternehmung. Einige Probleme des Personalwesens: Stellenbeschreibung, Information und Mitbestimmung, Entlohnung. Verkehrskunde: Post, Bahn, Schiff, Flugzeug, Auto. Exkursion zum Frachthof der Swissair, zum Rheinhafen in Basel und zum Postzentrum Däniken. Auswertung der Exkursion in einer Facharbeit. Zollwesen. Zahlungsverkehr: Barzahlung, Postzahlungsverkehr, Bankzahlungsverkehr, Wechsel, Akkreditiv. Produktionsbetrieb. Einführung in die Korrespondenz.

2aH, 2bH Hugentobler. Die Banken: Aufgaben, passive und aktive Kreditgeschäfte, Kommissionsgeschäfte. Besuch der Zürcher Effektenbörse und einer Geschäftsbank. Handelsregister und Firmenrecht. Allgemeine und spezielle Wertpapierlehre. Allgemeine Vertragslehre, Kaufvertrag, Verträge auf Gebrauchsüberlassung, Verträge auf Arbeitsleistung. Einführung in das Personenrecht. Übungen in Korrespondenz.

2cH Künzli. Rechtskunde: Unternehmungsformen (insbesondere Aktiengesellschaft und Genossenschaft); Gliederung und Einteilung des Rechts; Allgemeine Vertragslehre, Allgemeiner Teil des OR, Begriff, Abschluss und Form der Verträge, Mängel beim Vertragsabschluss, Vertragserfüllung, Sicherung der Vertragserfüllung, Verjährung; Besondere Vertragslehre, Besonderer Teil des OR, verschiedene Vertragsverhältnisse, Kaufvertrag, Verträge auf Gebrauchsüberlassung. Be-

triebskunde: Warenhandelsbetrieb; Bankbetrieb, Aufgabe und Bedeutung der Banken, Kreditgeschäfte, Kommissionsgeschäfte, Facharbeiten und Vorträge. Geschäftskorrespondenz zu ausgewählten Gebieten des Warenverkehrs.

3aH Peterhans. Versicherungen, Steuerekunde, Ueberblick und detailliertes Ausfüllen von Steuerformularen für natürliche Personen. Rechtskunde: Verträge auf Gebrauchsüberlassung, Verträge auf Arbeitsleistung, Schuldbetreibung und Konkurs, Grundzüge des Zivilgesetzbuches mit Schwergewicht auf Sachenrecht, Eherecht und Erbrecht. Zu den einzelnen Gebieten wurde immer die entsprechende Korrespondenz geführt.

3bH Lehn. Familienrecht: Verlobung, Eheschliessung, Ehescheidung, Eheliches Güterrecht, Kindesrecht, Adoption, Pflegekindesverhältnis. Vormundschaft. Erbrecht: Gesetzliche Erbfolge, Testament und Pflichtteil, Besserstellung des überlebenden Ehegatten, Erbgang. Erarbeitung der rechtlichen Themen anhand von Fällen. Steuerekunde: Steuerarten, Besteuerung von natürlichen Personen, Besteuerung der juristischen Personen, Steuerverfahren, Ausfüllen einer Steuererklärung, Warenumsatzsteuer und Mehrwertsteuer, Verrechnungssteuer. Versicherungen: Einführung, Lebensversicherung als Beispiel.

### **Italienisch**

1aH Cretti. 16 lezioni di grammatica dal libro Alani «Lingua italiana». Testi di variè canzoni ed altri aspetti caratteristici dell'Italia (cucina, geografia, ecc.) Lettura: «Don Camillo».

1bH Cretti. Lezioni 1—16 di grammatica dal testo «Lingua italiana» di Alani. Illustrazione di vari aspetti tipici per l'Italia. Vari testi di canzoni popolari italiane. Lettura: «Pinocchio».

2aH Byland. Grammatik nach Alani, Uebungen im Sprachlabor. Improvisierte Dialoge und Szenen aus dem Alltag, Italienkunde. Lektüre: moderne Erzählungen von Cassola, Moravia, Buzzati, Alvaro und Calvino; Cassola, La ragazza di Bube.

2bcH Serrago. Introduzione alla lingua italiana. Grammatica: preposizioni, verbi irregolari e composti, forma di cortesia, pronomi personali e doppi, plurali e femminili dei sostantivi e degli aggettivi, imperfetto, passato remoto, pronomi relativi, condizionale, congiuntivo imperfetto, proposizione condizionale, congiuntivo presente, concordanza dei tempi. Dialoghi, discussioni, letture di autori contemporanei. Canzoni popolari e moderne.

3abH Mühlethaler. Grammatik: Letzte Kapitel der Grammatik von R. Mäder, «Vivendo s'impara»; Repetition ausgewählter Kapitel im

Hinblick auf das Diplom. Handelskorrespondenz anhand von O. Arri, «Corrispondenza Commerciale Italiana». Klassenlektüre: Boccaccio, «Andreuccio da Perugia»; C. Cassola, «La ragazza di Bube»; L. Sciascia, «Il mare colore del vino», sowie Auszüge anderer Autoren (San-Francesco, Guareschi, O. Fallaci u. a.).

### **Kaufmännisch Rechnen**

1aH Lehmann. Klassen- und Hausaufgaben: Ch. Krebs, Fremde Währungen, Zinsrechnung, Terminrechnung, Kleinkredit und Abzahlungsgeschäft, Wechselrechnung. Effektenrechnung. Exkursion an die Effektenbörse in Zürich und an die SBG, Talackerstrasse 30, in Zürich.

1bH Hofer. Rechnen mit fremden Währungen. Zinsrechnung. Terminrechnung. Kleinkredit und Abzahlungsgeschäft. Wechselrechnung. 1. Teil der Warenkalkulation. Lehrmittel: Krebs, Kaufm. Rechnen.

2aH Lehmann. Klassen- und Hausaufgaben: Ch. Krebs, Warenrechnung, Kontokorrentrechnung.

2bH, 2cH Lehn. Warenkalkulation. Kontokorrentrechnung. Kalkulation im Gewerbe- und Industriebetrieb.

3aH, 3bH Feltrin. Betriebsabrechnung einschliesslich Kalkulationen im Gewerbe- und Industriebetrieb. Umsatzrechnen mit Nutzwahrschwellenberechnungen. Indexrechnen. Durchschnitte und Indices. Kreditkosten. Steuerarithmetik. Devisenarbitragen. Kaufm. Wertbegriffe. Lehrmittel: Krebs, Kaufm. Rechnen.

### **Maschinenschreiben**

1aH M. Keller. Gründliche Maschinenkenntnis. Schrittweise Einführung ins Zehnfinger-Blindschreiben. Sorgfältiges Erarbeiten der Buchstabengriffe, der Umschaltung, der Ziffern und Zeichen, Geläufigkeitsübungen, Reihensätze und Textabschriften. Einfache Briefdarstellung. Bürotechnische Kenntnisse. Anfängerlehrbuch «Maschinenschreiben 1», Ausg. A. Brauchlin/Cochard/Wiesmann-Strehler.

1bH M. Keller. Gründliche Maschinenkenntnis. Schrittweise Einführung ins Zehnfinger-Blindschreiben. Sorgfältiges Erarbeiten der Buchstabengriffe, der Umschaltung, der Ziffern und Zeichen, Geläufigkeitsübungen, Reihensätze und Textabschriften. Einfache Briefdarstellung. Bürotechnische Kenntnisse. Anfängerlehrbuch «Maschinenschreiben 1», Ausg. A. Brauchlin/Cochard/Wiesmann-Strehler.

2aH Spring. Uebungen zur Festigung der Griffe. Geläufigkeitsübungen, Textabschriften, schwierigere Darstellungsaufgaben. Bürotechnische Kenntnisse. Lehrbuch: Schrag/Thiriet/Bertschi: Maschinenschreiben, 19. Auflage.

2bH M. Keller. Festigung des sichern Griffs. Geläufigkeitsübungen Darstellungsarbeiten, im besondern Briefdarstellung. Stenodaktylographische Uebungen. Bürotechnische Kenntnisse. Fortbildungslehrgang «Maschinenschreiben 2», Brauchlin/Cochard/Wiesmann-Strehler.

### **Mathematik**

1aH Aeschbach. Relationen, Funktionen, lineare Funktion und lineare Gleichungssysteme, lineare Optimierung, quadratische Gleichungen und Funktionen, Potenzen.

1bH Birrer. Lineare und quadratische Funktionen, Gleichungen und Ungleichungen. Lineare Gleichungssysteme. Potenzen und Wurzeln.

2aH Müller. Trigonometrie, Potenzen, Exponential- und Logarithmusfunktion, arithmetische und geometrische Folgen und Reihen, Zinseszinsrechnungen.

2bH Vollmer. Potenzen, Exponential- und Logarithmusfunktion, arithmetische und geometrische Folgen und Reihen.

2cH Züsli. Potenzen mit rationalen Exponenten; Logarithmus- und Exponentialfunktionen; arithmetische und geometrische Folgen und Reihen; Zinseszinsrechnung, Einführung in die Differentialrechnung.

3aH Birrer. Einführung in die beschreibende Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung.

3bH Aeschbach. Einführung in die Differentialrechnung. Die ganze rationale Funktion. Extremalaufgaben.

### **Musik**

Siehe Wirtschaftsabteilung.

### **Physik**

1aH, 1bH Borer. Mechanik: Einfache Bewegungen, Kraft und Masse, Gleichgewicht, Energieerhaltung; Hydrostatik. Lehrmittel: Physik B1, Ausgabe E, Wolfgang Hess e. a., Ernst Klett Verlag.

2aH, 2bH Gross. Thermische Ausdehnung, Zustandsgleichung der Gase, Aggregatzustände, Wärmekapazität, Dampfdruck, Elektrostatik, Stromkreise, Elektromagnetismus, Strahlenoptik.

2cH Borer. Wärmelehre; Akustik; Elektrizitätslehre. Lehrmittel: Physik B1, Ausgabe E, Wolfgang Hess e. a., Ernst Klett Verlag.

## **Russisch**

2. Klassen S. Bächli. Schriftzeichen, ausgewählte Kapitel aus der russischen Grammatik (Flexion des Substantivs und des Verbs), Wortschatzübungen, erste Konversationsversuche.

## **Spanisch**

2abcH Wipf. Einführung in die Elementargrammatik anhand von Halm/Moll: Modernes Spanisch. Vokabularübungen, Konversation und Dialoge aus dem täglichen Sprachgebrauch.

3bH Wipf. Lesestücke und Grammatik mit Uebungen aus Halm/Moll: Modernes Spanisch. Erweiterung des Wortschatzes und Repetition der wichtigsten Grammatikkapitel. Konversation. Lektüre: Kurzgeschichten und R. Sender: Réquiem por un campesino español.

## **Deutsche Stenographie**

1aH Umhang. Erlernung der deutschen Stenographie System Stolze/Schrey nach dem Lehrbuch Riethmann/Sturm; anschliessend Diktate in steigender Geschwindigkeit, Uebersetzung derselben.

1bH Umhang. Erlernung der deutschen Stenographie System Stolze/Schrey nach dem Lehrbuch Riethmann/Sturm; anschliessend Diktate in steigender Geschwindigkeit, Uebersetzung derselben.

2aH Umhang. Repetition des Systems nach dem Lehrbuch Züllig/Zürcher; Schnellschreibtraining mit steigender Geschwindigkeit bis 120 Silben.

2bH Spring. Gründliche Wiederholung der wichtigsten Systemregeln und Einführung ins Schnellschreiben. Lehrbuch: Züllig/Zürcher: Einmal ist Keinmal.

2cH Umhang. Repetition des Systems nach dem Lehrbuch Züllig/Zürcher; Schnellschreibtraining mit steigender Geschwindigkeit bis 120 Silben.

## **Französische Stenographie**

3abH Umhang. Erlernung der französischen Stenographie System Stolze/Schrey nach dem Lehrbuch Emil Hug; Diktate und deren Uebersetzungen.

## **Volkswirtschaftslehre**

3aH Peterhans. Ziele und Grundlagen des Wirtschaftens mit einfachen Wirtschaftskreisläufen, Entwicklung der Wirtschaft, Produktionsfaktoren, Wachstumsraten, Umweltschutz, Entwicklungsländer. Wirtschafts-

ordnungen, Planwirtschaft und freie Marktwirtschaft; die schweizerische Wirtschaft. Geld und Konjunktur, theoretische Grundlagen sowie Betrachtungen anhand der heutigen Wirtschaftslage in europäischen Staaten. Aussenwirtschaft, Aussenhandel, internationaler Zahlungsverkehr, Wechselkursbildung, Bedeutung des Goldes, Währungsgeschichtlicher Abriss von 1900 bis heute. Die wirtschaftliche Integration in Europa (EWG, EFTA, IWF)

3bH Feltrin. Volkswirtschaftliche Grundbegriffe: Ursachen des Wirtschaftens, Produktionsfaktoren, Wirtschaftskreislauf, Sozialprodukt und Volkseinkommen. Konsum-, Spar- und Investitionsfunktion, Bestimmung des Gleichgewichtseinkommens. Wirtschaftsordnungen: Planwirtschaft, Marktwirtschaft, soziale Marktwirtschaft. Markt- und Preisbildung: Marktformen, Preisbildung (Elastizitäten), Festsetzung von Höchst- und Mindestpreisen, Spinnwebtheorem. Geld und Geldwertschwankungen: Inflation, Deflation, Stagflation. Konjunkturschwankungen und -politik. Aussenwirtschaft: Handels-, Ertrags- und Zahlungsbilanz; Ueberblick über die Währungssysteme, heutiges Währungssystem, Zahlungsbilanzpolitik, internationale Wirtschaftsorganisationen. Lehrmittel: Dubs, Wirtschaftskunde.

## **Zeichnen**

1abH Sommerhalder. Gestaltungsmittel: Punkt, Linie, Fläche mit angewandten Uebungen. Einführung in die Perspektive. Naturstudie, Landschaft, Farbkomposition. Holzschnitt. Ausstellungsbesuch.

2bcH Sommerhalder. Der Gegenstand und seine Abstraktion. Räumliches Gestalten mit Ton. Farbholzschnitt. Radierung. Bildbetrachtungen, Ausstellungsbesuche.

3abH Eith. Räumliches Gestalten in Ton, Gips und anderen Materialien. Der Tiefdruck: Radierung, Aquatinta. Ausstellungsbesuche.

## **WAHLFACHKURSE**

### **1. 3L/3R Sommersemester**

#### **Der Norden Europas (Abt)**

Naturgrundlagen: Klima, Geologie, Morphologie. Grundzüge der Kulturlandschaftsgeschichte. Schülerreferate zu ausgewählten Themen: einzelne Länder und Landschaften, Volkskunde, Kunst, Politik, Wirtschaft.

### **Luftbildinterpretation** (Roger Meier)

Grundlagen über das Luftbild: geometrisch, photographisch; Anwendungsbereiche der Luftbildauswertung und davon ausgehend selbständige Arbeiten mit Luftbildern des Raumes Baden: Landnutzung, Klassierung von Feldern, Stadtbilder und Veränderungen, Waldbestände usw.

### **Reisen** (Rolf Meier), 2 Kurse

Reiseberichte aus verschiedenen Ländern und Kontinenten, Reisevorbereitungen (Gruppenarbeiten), Reiseliteratur, Reisetips, Reiseformen, Reiseauswertung. Durchführung einer kleinen Schweizerreise.

### **Freigewählte praktische Arbeiten in Biologie** (Accola)

Gruppen von zwei oder drei Teilnehmern gingen in frei disponierter Arbeit ein selbstgewähltes Thema an. Beispiele: Verhaltensstudien an Pferden, Freilandstudien an Ameisen, Flechten als ökologische Zeiger.

### **Selbständig ausgeführte Arbeiten in Biologie** (Perrin)

Die Schüler waren frei in der Wahl des Themas und in der Gestaltung der praktischen Arbeit. Der Lehrer stand beratend bei. Die Resultate wurden in kurzen Berichten zusammengestellt. Themenbeispiele: Die Vorzugstemperatur des Regenwurms *Lumbricus terrestris*, Der Salzgehalt von Löwenzahnpflanzen in Abhängigkeit vom Standort, Versuche zum Farbensehen weisser Mäuse.

### **Hölderlin** (Buchheister)

Lektüre von Gedichten Hölderlins; die Entwicklung seines Dichtens.

### **Verfilmte Literatur** (Götti)

Nach einer Einführung in die Filmsprache und der Analyse des Spielfilms «High Noon», verglichen wir die Film- bzw. Fernsehfassungen folgender Werke mit ihrer Vorlage: Raabe, Wunnigel; Stifter, Bergkristall; Böll, Ansichten eines Clowns; Gotthelf, Uli der Knecht; Handke, Der kurze Brief zum langen Abschied.

### **Theatralisches Rollenspiel** (Keller)

Arbeit an Fasnachtsspielen von Hans Sachs. Theoretisches und praktisches Rollenstudium.

### **Thomas Mann, Der Zauberberg** (Schaufelberger)

In Schülervorträgen und -protokollen wurden folgende Themenkreise erarbeitet und formuliert: Th. Manns Biographie, insbesondere die Entwicklung seiner politischen Ansichten — Der «Zauberberg» als Abenteuer- und Bildungsroman — Die Verwandlung des Humanitätsgedankens — Psychoanalyse und Roman — Auseinandersetzung mit dem Totalitarismus.

### **Sprache und Werbung** (Zeiter), 2 Kurse

Sprachuntersuchungen von Werbetexten unter folgenden Aspekten: Werbesprache als funktionale (handlungsbezogene) Sprache, als Element unserer Gegenwartssprache, ihre syntaktischen und semantischen Merkmale, ihre Funktion im Dienste der Absatzförderung, ihre Bedeutung für die Entwicklung von Wortschatz, Syntax und Stilistik. Grundlage: V. Packard, Die geheimen Verführer; R. Römer, Die Sprache der Anzeigenwerbung. Nach Erarbeitung allgemeiner Grundkenntnisse wurden gruppenweise selbständige Untersuchungen zu ausgewählten Themen durchgeführt.

### **Kochbücher und Essgewohnheiten** (Schweizer), 2 Kurse

Als Grundlage dienten drei Kochbücher: das römische Kochbuch des Apicius, die «Koch- und Kellermeisterei» von 1566 und ein «Bernisches Kochbüchlein» von 1749. Gemeinsame Arbeit: Lektüre ausgewählter Teile und Vergleich der Kochbücher untereinander; die Entwicklung des Kochbuches vom Altertum bis in die heutige Zeit; die Küchen- und Kochbuchsprache. Realisierung je einer Menüfolge aus jedem der drei Kochbücher. Bearbeitung volkskundlicher Themen in Zweiergruppen: z. B. Brot und Backwerk; Obst; Wein und Bier; Gewürze; Tischsitten und Tischzucht; religiöse Speisevorschriften; Medizin und Kochbuch. Literarisches Potpourri zum Thema.

## **2. 3L/3R Wintersemester**

### **Physikalisches Praktikum** (Tanner), 2 Kurse

Planung, Durchführung und Auswertung physikalischer Experimente.

### **Einführung in die Relativitäts- und Quantentheorie** (Tschanz)

Erarbeitung dieser Theorien (Lorentztransformation, Zeitdilatation, Längenkontraktion, Masse—Energie-Beziehung; Dualismus Welle—Teilchen, Unschärferelation u. a.) anhand von zwei Büchern von R. Sexl.

### **Einführung in die Astronomie** (Tschanz), 2 Kurse

Orientierung am Himmel. Gebrauch von Sternkarten. Optik, Fernrohre, Elemente der Kernphysik. Das Planetensystem (Referate). Aufbau und Entwicklung der Sterne, Sternsysteme (Bearbeitung einzelner Themen). Besuch des Planetariums Luzern. Einige Fernrohrbeobachtungen.

### **Von Zahlen und Figuren** (G. Bächli)

Selbständige Bearbeitung einzelner Kapitel aus dem Buch «Von Zahlen und Figuren — Proben mathematischen Denkens für Liebhaber der Mathematik» von Rademacher und Toeplitz, teilweise ergänzt durch weiterführende Studien.

### **Französische Literatur im Ueberblick** (Ritter), 2 Kurse

Gesamtüberblick über die französische Literatur. Lektüre und Interpretation literarischer Texte aus den verschiedenen Epochen. Einzelne Themen wurden in Gruppen erarbeitet.

### **«Arts poétiques du 19e et du 20e siècle»** (Mühlethaler)

Lektüre und Interpretation von Gedichten und Texten von Théophile Gautier bis Yves Bonnefoy, in denen sich die Dichter zu folgenden Fragen äussern: Wozu ein Gedicht schreiben? Wie schreibt man ein Gedicht? An wen richtet sich das Gedicht? Welche gesellschaftliche Funktion erfüllt es?

### **Flugblätter der frühen Neuzeit** (Fürer)

Lektüre und Interpretation von Flugblättern aus dem 16. Jahrhundert und der Zeit des Dreissigjährigen Krieges: Ihre Bedeutung als Quellen für die politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen der Zeit, als frühe Formen der Nachrichtenvermittlung und Vorläufer einer meinungsbildenden Presse und Publizistik. — Das Flugblatt als «Agitationsmittel» in den politischen Kämpfen des 19. und 20. Jahrhunderts (im Vergleich).

### **Lokalgeschichte** (Weber)

Einführung in die besonderen Gegebenheiten und Bedingungen der Lokalgeschichtsschreibung. Die Teilnehmer erarbeiteten im Anschluss ein schlecht erschlossenes Thema der Badener Ortsgeschichte (Bau der Hochbrücke mit Vorgeschichte) anhand der in Gemeinde und Kanton erfassbaren Quellen.

### **Energiewirtschaftsprobleme, elektrische Energieversorgung und elektrische Bahnen (Abt/Bott)**

Allgemeine Einführung in die Energiewirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der Eisenbahn. Einführung in die Grundlagen der Elektrotechnik. Erzeugung, Transport und Verteilung der elektrischen Energie. Bauarten und Funktion elektrischer Maschinen. Elektrische Bahnen und Triebfahrzeuge (Strassenbahnen, U-Bahnen, Fernverkehrsbahnen, Trolleybusse): Stromsysteme, technische und historische Entwicklung. Schülerreferate: Verkehrsbetriebe Zürich, Aargauische Nebenbahnen, Zahnradbahnen, Furka—Oberalp-Bahn, Bern—Lötschberg—Simplon-Bahn, Elektrifizierung der Niederländischen Staatsbahnen, Bahnsysteme der Zukunft. Exkursion zur Zentralwerkstätte der Verkehrsbetriebe Zürich

### **Zeitgenössische Oratorien (Jäggli/Zumstein)**

Nachdem wir versucht hatten, die Anfänge der Oratoriengeschichte zu ergründen, wurden folgende Werke auf ihre biblische und musikalische Symbolsprache hin untersucht: Arthur Honegger, *Roi David*; Arnold Schoenberg, *Moses und Aaron*; Jesus Christ Superstar; Christof Penderecki, *Lukas-Passion*; Willy Burkhard, *Die Sintflut*; Mauricio Kagel, *Die Erschöpfung der Welt*. Ausserdem interessierten uns die Gründe, die zeitgenössische Komponisten dazu bewegen, sich mit biblischen Themen zu befassen.

### **Neuerscheinungen (S. Bächli)**

Es wurden folgende Werke besprochen: Frisch: *Der Mensch erscheint im Holozän*; Bachmann: *Der Fall Franza*; Walter: *Wie Beton zu Gras wird*; Muschg: *Noch ein Wunsch*; Böni: *Ein Wanderer im Alpenregen* (worüber für das «Badener Tagblatt» von den Kursteilnehmern eine Rezension verfasst wurde); Kesey: *Einer flog über das Kuckucksnest*; Handke: *Langsame Heimkehr*.

## **3. 4L/4R Sommersemester**

### **Allgemeiner Laborkurs (Doppler), 2 Kurse**

Grundlegende Laborarbeiten (Glasbearbeitung, Stofftrennung). Säure/Base- und Redox-Reaktionen. Titration. Synthese von Aspirin, Phenolphthalein und Luminol.

### **Praktikum nach selbstgestellten Themen (Doppler)**

Herstellung von Farbstoffen. Chemilumineszenz. Photometrie. Photographische Chemikalien. Erschmelzen von Gläsern. Selbstbau von

galvanischen Zellen (Blei-Akkumulator, Wasserstoff/Sauerstoff-Zelle). Selbstbau und analytische Nutzung eines einfachen Gas-Chromatographen, einer Coulometrie-Apparatur und (als hervorragende Leistung) eines Polarographen. — Der erfreulichen Initiative der Schüler sei ein Kränzlein gewunden!

**Kosmetika und Farbstoffe** (Meyer), 2 Kurse

Ein anregendes, unterhaltendes Praktikum, das keine Anforderungen stellte: Die Rezepturen und Chemikalien waren von einer Qualität, dass die Kosmetika mit Erfolg verwendet werden konnten. Synthese von Farbstoffen und deren Verwendung beim Färben von Textilien.

**Elementarmathematik vom algorithmischen Standpunkt** (Vollmer)

Nach dem gleichnamigen Buch von A. Engel: Einführung in das algorithmische Arbeiten, selbständige Bearbeitung von Themen aus dem Buch mit Hilfe von Tischrechner und programmierbaren Taschenrechnern.

**Experimentelle Ueberprüfung einfacher physikalischer Gesetze** (Tanner)

Quantitative Versuche zur Mechanik, Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre.

**Quantentheorie mit Anwendungen (und Experimenten)** (Tschanz)

Wellenlehre als eine Grundlage (Interferenzen, Beugung). Quantentheorie: Dualismus Welle—Teilchen, Unschärferelation, de Broglie-Beziehung. Durchführung von Versuchen. Selbständige Bearbeitung von weiterführenden Themen (u. a. Kernzerfälle, Schrödingergleichung).

**Gesprochenes Englisch** (Ghiringhelli), 2 Kurse

Erarbeiten von typischen Situationen aus dem englischen Alltagsleben anhand von Tonbandmaterial und schriftlichen Unterlagen.

**Shakespeare and his surroundings** (Schwitter)

Shakespeare, his life and times, combined with a study of two plays, «Twelfth Night» and «Julius Caesar».

**English Literature since 1950** (Schwitter)

— a selection from plays, novels and poems by such authors as Osborne, Pinter, Wesker, Stoppard, Braine, Sillitoe, Drabble, Bain-

bridge, O'Brien, Dylan Thomas, Thom Gunn, Ted Hughes and John Betjeman. A special topic — The Sensation Novel — concludes the course.

#### **L'Italia dall'imperialismo al fascismo (Serrago)**

Introduzione al Risorgimento. L'Italia dal 1870 al 1900: politica finanziaria, la caduta della Destra, la Sinistra liberale al potere, conflitti sociali, il movimento socialista, la Chiesa e la questione sociale, la crisi politica alla fine del secolo. L'Italia nell'età giolittiana: la politica interna ed estera di Giolitti, necessità di cambiamenti, nascita della grande industria, la questione meridionale, la grande emigrazione, un'altra guerra coloniale. Il primo Novecento: movimenti rivoluzionari, gli imperialismi si confrontano, la prima Guerra Mondiale, cultura, arte e scienza, la belle époque. Il dopoguerra e l'avvento del Fascismo: conflitti sociali in Europa, movimenti d'indipendenza nei paesi coloniali, situazione politica in Italia del dopoguerra, il Fascismo: le origini, la conquista del potere, potere economico e fascismo, l'imperialismo fascista e la guerra d'Etiopia, il Fascismo: il regime, crollo del Fascismo. Lettura di autori del periodo fascista: D'Annunzio, Pascoli, Pirandello, Croce, Gozzano, Mussolini, i futuristi. Manifesto degli intellettuali fascisti, manifesto degli intellettuali antifascisti.

#### **Römische Technik (Vollmer/Zäch)**

Erläuterung einzelner technischer Errungenschaften mit Hilfe von antiken Texten und archäologischen Zeugnissen (z. B. Kran, Heizung, Steinbearbeitung). Besichtigung der Wasserleitung von Vindonissa und eines modernen Wasserwerkes. Herstellung von Farbe und Mauerwerk sowie Bau eines Katapult-Modells.

#### **Gleichnisse — literarisch und theologisch betrachtet (Märki/Wiedemeier)**

Theorie der Parabel als Lehrdichtung; Verhältnis von Wirkungsabsicht, Aussage und Form im historischen und sozialen Kontext. Interpretation von thematisch verwandten Gleichnissen der Bibel und der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts (Brecht, Dürrenmatt, Eich, Johnson, Kafka, Kunert, Kunze u. a.).

## KONZENTRATIONSWOCHEN

29. April bis 5. Mai 1979: Klasse 4cR unter der Leitung von P. Accola (Biologie) und F. FÜRER (Geschichte) in Martigny (JH Le Capio). Gruppenweise wurden Themen zur Landschaft und Geschichte der Gegend erarbeitet: Geschichte und Oekonomie der Stadt Martigny; Siedlungsstruktur von Fully; Waldtypen; Wein- und Obstbau. Die Ergebnisse wurden in einem Bericht zusammengefasst. Exkursionen nach St-Maurice (Abtei), St-Pierre de Clages (Kirche; Weinbetrieb), Sion (Valeria).

25. bis 30. Juni 1979: Klasse 4aL unter der Leitung von F. FÜRER (Geschichte) und C. ZÄCH (Latein) auf dem Rumpel (ob Olten). Vergil, Dido und Aeneas: a) historischer Hintergrund (Karthago, Dido-Tradition, Quellenlage), b) Weiterleben in Malerei und Musik, c) eigene Auseinandersetzung mit dem Thema (Theaterstück, Film, Komposition, Zeichnung).

17. bis 21. September 1979: Klasse 3aH unter der Leitung von E. Peterhans (Handelsfächer) und J. Weber (Geschichte) in Promontogno im Bergell. In vier Arbeitsgruppen untersuchte die Klasse die Bereiche Verkehr, Bevölkerung und Beschäftigung, Aussenbeziehungen und Eigenheiten des Bergells. Ihre Resultate, die die Schüler aufgrund von Literaturstudien, Interviews und Augenscheinen selbständig erarbeitet haben, wurden in einem Bericht zusammengefasst. Ein Ziel dieser Woche war es, die Teilnehmer in Gruppen die Konfrontation mit ihnen unbekanntem Themen erleben zu lassen, den Ansatz zu deren Erfassung zu finden, sie auszuforschen und sich zur Darstellung im Bericht durchzuringen.

24. bis 29. September 1979: Klasse 4cL unter der Leitung von H. J. Schweizer (Latein) und D. Buchheister (Deutsch) in Wallisellen. Horaz und Hölderlin, zwei grundverschiedene Dichter trotz formaler Ähnlichkeiten, waren das Thema. In Gruppen wurden ausgewählte Gedichte von beiden Dichtern bearbeitet und die Ergebnisse jeweils im Plenum diskutiert.

30. September bis 7. Oktober 1979: Klasse 3dR unter der Leitung von A. Ritter (Französisch) in Rouen. Interviews bei verschiedenen Vertretern öffentlicher und privater Institutionen zur Herstellung von Kontakten mit dem französischen Alltagsleben. Unterkunft: Centre de séjour «les Essarts».

28. Januar bis 2. Februar 1980: Klasse 2aW unter der Leitung von A. Feltrin und W. Hugentobler (Handelsfächer) in Beinwil a. S. Der Vorstand des JH-Kreises Aargau-Solothurn beauftragte die Klasse 2aW, die gegenwärtige Finanzlage zu analysieren und eine mittelfristige Finanzplanung für die Jugendherbergen zu erarbeiten. Gearbeitet wur-

de in vier Gruppen: 1. Beurteilung Ist-Zustand, 2. Schüler- und Besucherumfrage, 3. Finanzanalyse, 4. Finanzplanung. Der Schlussbericht umfasst 176 Seiten und dient dem Vorstand als Entscheidungsgrundlage für zukünftige Investitionsprojekte, insbesondere zur Beurteilung des geplanten Umbaus der JH Brugg.

22. bis 29. März 1980: Klasse 3bR unter der Leitung von E. Götti (Deutsch) und J. Meyer (Chemie) in Eischoll (Wallis). Praktische Arbeit in der chemischen Fabrik Lonza in Visp. Besichtigung der Aluminium-Elektrolyseanlage der Alusuisse in Steg und der Walzwerke in Chippis. Auseinandersetzung mit Problemen an dem Spannungsfeld Natur — Umweltschutz — Tourismus — Industrie durch gruppenweise Produktion eines Kurzfilms. Besuch am Grab Rilkes. Wanderung an der Lötschbergsüdrampe, Skifahren in Saas-Fee, Besuch eines Weinkellers in Salgesch.

## Jahreschronik

### Feiern

1. Am 30. April 1979 eröffneten wir das neue Schuljahr mit einer kleinen Feier in der Aula, welche die 322 neuen Schüler ungefähr zur Hälfte füllten. Marie-Louise Frei, 3aL, Lukas Zehnder, 4aP, und unser Klavierlehrer Gustav Lehmann spielten Stücke von Johannes Brahms und Maurice Ravel; im Namen der Schule wurden die Neueintretenden von Konrektor Dr. H. J. Schweizer willkommen geheissen.

2. Die Schlussfeier für die Abiturienten der Realabteilung fand am 6. Oktober 1979 in der Aula statt. Marc Kissoczy, 4bL, und Martin Mohr, 3bL, eröffneten sie zusammen mit dem Orchester unter der Leitung von Hans Zumstein mit dem ersten Satz aus dem Konzert für zwei Violinen und Streichorchester (a-Moll) von Antonio Vivaldi; Marie-Louise Frei, 3aL, und Gustav Lehmann beschlossen sie mit der Sonate für Flöte und Klavier (1957) von Francis Poulenc. Dazwischen erfreute Herr Dr. Thomas Doppler die Zuhörer mit seiner Rede und seinen Variationen zum Thema «Ein bisschen Zeit», die der Leser, soweit sie sich in Worte einfangen lassen, im Anhang abgedruckt findet.

3. An der Schlussfeier für die Abiturienten der Literar- und Handelsdiplomabteilung, am 3. April 1980, sprach der Klassenlehrer der scheidenden Klasse 3bH, Herr Jörg Weber; seine Rede, die unter dem Thema «Ein Brückenschlag» Ergebnisse seines Wahlfachkurses über Lokalgeschichte vorlegte, findet sich im Anhang gedruckt. Unser Orchester unter der Leitung von Hans Zumstein spielte zwei Stücke zeitgenössischer Komponisten: Allegro giocoso aus dem Konzert für Streichorchester von Armin Schibler und Lieder und Tänze für kleines Streichorchester von Heinrich Sutermeister. Der Rektor überreichte die Zeugnisse.

### Veranstaltungen und Schüleraktivitäten

1. Am 31. Mai 1979 veranstalteten wir ein Hauskonzert, in dem Schüler der Kantonsschule Olten spielten, die einen Besuch unserer Instrumentalschüler in Olten erwiderten.

2. An dem von der Stiftung DIALOG durchgeführten Energiespartag (6. April 1979, vgl. Jahresbericht 1978/79, S. 42) schlug eine Diskussionsgruppe die Durchführung einer dreiwöchigen Energiesparaktion

an unserer Schule vor. Die Diskussionsgruppe blieb als Organisationskomitee aktiv und führte vom 3. bis 22. September 1979 die ESPARA (Energiesparaktion) durch. Dem Komitee gehörten an: Heinz Aeberhard, Bettina Gantenbein 2aL, Jules Busslinger 2aL, Daniel Kolb 2bL, Andres Lienhard 2bL, Christophe Seiler 2bL, Andreas Steigmeier 2bL, Beda Büchi 2cL, Karin Waldvogel 2aR, André Chapuis 2bR, Philippe Monod 2bR, Jacqueline Werder 2aH, Christiane Fellay 2aH, Serge Staudenmann 2aW. Ueber die Aktion berichteten die Initianten:

«Während dieser drei Wochen riefen wir zum Verzicht auf motorisierte Privatfahrzeuge auf. Wir hatten es uns zur Aufgabe gemacht, eine Energiesparmassnahme zu finden, von der alle konkret betroffen waren. In der Propaganda rückten wir die Aspekte ‚Bildung eines persönlichen Energiebewusstseins‘ und ‚Stellungnahme eines jeden Schülers und Lehrers zu seinem Energieverhalten‘ ins Zentrum. — Wir waren uns der Gefahr eines solchen Unterfangens bewusst, stereotyp zu wirken; deshalb organisierte das Komitee verschiedene attraktive Veranstaltungen (Monument, Ballonflugwettbewerb, Radballdemonstration, Film, diverse Stände) und trat auch mehrere Male an die Massenmedien heran. Das Ziel darf als erreicht angesehen werden, fand doch an den Anschlagbrettern eine rege geistige Auseinandersetzung statt, in der diese Aktion und das Energieproblem im allgemeinen heftig diskutiert wurden. Daneben lag die Zahl der Autos und Töffli auf dem Parkplatz der Schule während und auch einige Zeit nach der Aktion erheblich tiefer als zuvor.»

3. Chor, Orchester und einzelne Instrumentalisten hatten unter der Leitung von Hans Zumstein ein abwechslungsreiches Programm eingeübt, das sie in der traditionellen Serenade am 13. September 1979 mit schönem Gelingen und vom Wetter begünstigt zu Gehör brachten.

4. Dank einer grosszügigen Geste der Theatergemeinde Baden hatten wir am 28. Januar 1980 Wolfgang Stendar in unserer Aula zu Gast, der für interessierte Schüler und Lehrer der beiden Kantonsschulen seine ausgezeichnete Lessing-Lesung wiederholte, u. a. auch aus der Ueberlegung heraus, dass der Sonntagmorgen, an dem die öffentliche Matinee stattfand, keine sehr schülerfreundliche Zeit war.

5. Am 27. Februar 1980 traten Chor und Orchester in der Stadtkirche Baden mit einer Abendmusik an die Öffentlichkeit. Folgende Werke standen auf dem Programm: Johannes Brahms, Choralvorspiel «Herzlich tut mich verlangen», und Motette «Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz», op. 29, Nr. 2; Antonio Vivaldi, Konzert für zwei Violinen und Orchester; Johann Sebastian Bach, Kantate Nr. 127, «Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott». Die Leitung hatte Hans Zumstein

6. Peter Treppe 2aL und Robert Cathomas 3cR ist die Initiative zu einer Reihe von Autorenabenden zu verdanken, die sie im Zusammenwirken mit Schülerparlament und Rektorat veranstalten. Die Reihe

begann mit Otto F. Walter (10. Dezember 1979) und Erika Burkart (5. Februar 1980).

7. Unsere Instrumentalschüler zeigten ihr Können in zwei Hauskonzerten am 20. Dezember 1979 und am 19. März 1980.

### **Schulreisen (27. und 28. August 1979)**

1aL J. Comincioli/G. Serrago: Baden—Maschgenchamm—Murgsee—Merlen—Murg—Baden.

1bL H. R. Schneebeili/U. Grazioli: Baden—Thusis—Hohenrätien—Carschenna—Scharans—Fürstenau—Pratval—Almens—Paspels—Tunnege—Rothenbrunnen—Baden.

1cL H. Eith/Ch. Pouly: Baden—Schaffhausen—Reichenau—Schwäbische Alb—Schloss Werenwaag—Langenbrunn—Zwiefalten—Buchau—Heuneburg—Konstanz—Baden.

1dL A. V. Schwitter/G. Hartmeier: Baden—Lausanne—Vallorbe—Source de l'Orbe—Le Pont—Le Brassus—Le Day—Cossonay—Yverdon—Neuchâtel—Biel—Baden.

1aR E. Zeiter/U. Blum: Baden—Airolo—Altanca—Lago Ritom—Passo del Uomo—Lukmanier—Disentis—Baden.

1bR R. Meier/P. Loosli/E. Cretti: Baden—Lugano—Melide—Maroggia—Melano—Maroggia—Capolago—Generoso—Maroggia—Lugano—Baden.

1cR R. Wullschleger/S. Keller: Baden—Saignelégier—Etang de la Gruère—Saignelégier—Baden.

1dR B. Müller/Th. Züsli: Baden—Mendrisio—Meride—Monte San Giorgio—Riva San Vitale—Capolago—Melano—Maroggia—Arogno—Campione—Lugano—Baden.

1eR M. Kuhn/A. Ehrhard: Baden—Ste-Croix—Les Replans—Les Avattes—Le Chasseron—La Calme—La Combay—Les Rochats—Le Soliat—Creux du Van—Ferme Robert-Areuseschlucht—Boudry—Biel—Solothurn—Baden.

1aW R. Lehn/G. Bächli: Baden—Piotta—Piora—Capanna di Cagnano—Passo del Uomo—Lukmanierpass—Disentis—Oberalppass—Andermatt—Baden.

1bW A. Rohr/H. Zumstein: Baden—Fribourg—Murten—Avenches—Portalban—Estavayer—Neuchâtel—Baden.

1cW W. Hugentobler/F. Lüthin: Baden—Chur—Lenzerheide—Julier—Maloja—Casaccia—Soglio—Castasegna—Promontogno—Bondo—Castasegna—Chiavenna—Canersee—Chiavenna—Splügenpass—Via Mala—Thusis—Chur—Baden.

1aH Ch. Müller/W. Byland: Baden—Ehrendingen—Tegerfelden—Zurzach—Rheinheim—Kadelburg—Gurtweil—Berau—Brenden—Staufen—Schönenbach—Schluchsee—Rothaus—Grafenhausen—Birkendorf—Untermettingen—Berghaus—Hölzlehof—Horheim—Schwerzen—Griessen—Stetten—Hohentengen—Kaiserstuhl—Fisibach—Siglistorf—Schneisingen—Ehrendingen—Baden.

1bH: Zusammen mit 1bR.

2aL P. Accola/H. Hauri: Baden—Le Brassus—Col de Marchairuz—Crêt de la Neuve—Le Planet—Les Frasses—La Couriéry—St-Cergue—La Dôle—St-Cergue—Nyon—Lausanne—Bern—Baden.

2bL K. Scherer/G. Lehmann: Baden—Alvaneu—Aclas—Furcletta—Welschtobel—Arosa—Medergen—Chüpfalp—«Böser Tritt»—Strelapass—Davos-Platz—Baden.

2cL P. Märki/R. Meier: Baden—Basel—Mulhouse—Cernay—Route des Crêtes—Hoheck—St-Marie-aux-Mines—Colmar—Riquewihr—Andlau—Breisach—Tessenheim—Basel—Baden.

2aR M. Ghiringhelli/D. Grob: Baden—Andermatt—Sedrun—Chrüzli-pass—Etzlihütte—Amsteg—Arth Goldau—Baden.

2bR W. Arrigoni: Baden—Disentis—Sta Maria—Passo del Uomo—Capanna Cadagno—Passo di Camoghé—Val Canaria—Airolo—Flüelen—Brunnen—Baden.

2cR M. Perrin/Frau U. Perrin: Baden—Bellelay—Etang de la Gruère—Les Breuleux—La Chaux-de-Fonds—St-Imier—Chasseral—Nods—Lamboing—Twann—Baden.

2dR J. C. Mühlethaler/F. Näf: Elsass—Münster—Hartmannsweilerkopf—Vogesen—Strassburg.

2eR A. Anderegg/B. Schmid: Baden—Biel—La Chaux-de-Fonds—La Sombaille—Saut du Doubs—Les Brenets—La Chaux-de-Fonds—Neuchâtel—Biel—Baden.

2aW E. Knecht: Baden—Goumois—St-Ursanne—Vaufrey—Tariches—La Chaux-de-Fonds—Le Pont—Dent de Vaulion—Vaulion—Baden.

2aH F. Dietrich/C. Schilling: Baden—Tramelan—Etang de la Gruère—Les Breuleux—Saignelégier—St-Brais—St-Ursanne—Baden.

2bH S. Bächli: Zusammen mit 2dR.

2cH U. Däster/Chr. Laemmel: Baden—Lugano—Comano—San Bernardo—Origlio—Tesserete—Cagiallo—Sarone—Dino—Cadro—Alpe Bolia—Cureggia—Lugano—Baden.

3aL F. Furer: Baden—Biel—Tavannes—Reusilles—Montagne—Prédame—Les Joux—Les Mottes—Etang de la Gruère—Sous la neuve vie—La Tuilerie—Le Bémont—La Bosse—Les Pommerats—Sous la

Roche—Moulin Jeannotat—Goumois—Saignelégier—Le Noirmont—Tavannes—Biel—Baden.

3bL A. Büchi: Baden—Colmar—Egisheim—Ammerschweier—Kaysersberg—Kienzheim—Reichenweier—Rappoltsweiler—Bergheim—Colmar—Baden.

3cL H. P. Tschanz/A. Schmid: Baden—Zürich—Bellinzona—Taverne—Lago di Origgio—Taverne—Bellinzona—Zürich—Baden.

3aR A. Amiet: Baden—St. Moritz—Stazerwald—Pontresina—Rosegg—Furcla Surlej—Hahnensee—St. Moritz—Baden.

3bR H. Aeberhard/O. Voser: Baden—La Chaux-de-Fonds—Col des Roches—Lac des Brenets—La Brévine—Fleurier—Buttes—Ste-Croix—Vuitebœuf—Yverdon—Baden.

3cR H. Aeschbach/G. Egger: Baden—Le Pont—Source de l'Orbe—Vallorbe—Le Pont—Dent de Vaulion—Le Pont—Neuenburg—Baden.

3dR A. Ritter: Baden—Zürich—Weinfeld—Konstanz—Mainau—Konstanz—Stein am Rhein—Schaffhausen—Zürich—Baden.

3aH A. Feltrin/E. Peterhans: Baden—Montreux—Villeneuve—Schloss Chillon—Montreux—Baden.

3bH J. Weber/R. Lehmann: Baden—Fribourg—Courtepin—Murtensee—Murten—Murtensee—Neuenburgersee—Bielersee—Biel—Baden.

4aL C. Zäch/S. Wipf: Baden—Lausanne—Le Pont—Lelieu—Lac de Joux—Romainmôtier—Croy—Lausanne—Baden.

4bL W. Birrer/A. Gehlen: Baden—Colmar—Strasbourg—Titisee—Baden.

4cL D. Buchheister: Baden—Colmar—Strasbourg—Haut Koenigsbourg—Riquewihl—Baden.

4aR E. Götti: Baden—Gänsbrunnen—Etang de la Gruère—Saignelégier—St-Ursanne—Baden.

4bR H. R. Vollmer: Baden—Montricher—Le Sentier—Le Rocheray—Source de l'Orbe—Arnex s. Orbe—Orbe—Baden.

4cR A. Keller/M. Etzensberger: Baden—Amsteg—Golzern—Golzernsee—Maderanertal—Windgällenhütte—Holenbahn—Maderanertal—Golzern—Amsteg—Baden.

4dR Th. Doppler/M. Egloff: Baden—St-Ursanne—Freiberge—Creux-du-Van—Gorges du Pichoux—Chaumontgebiet—Chasseral—Bielersee—Baden.

## Sport

### 1. Sporttag (19. Juni 1979)

Vormittags Einzelwettkämpfe (obligatorisch für die 1., 2. und 3. Klassen, Schüler der 4. Klassen als Kampfrichter):

Orientierungslauf (Teilnehmer: 75 / Mindestanforderung erfüllt: 75); Geländelauf (64 / 62); Dauerschwimmen, 1000 m (251 / 248); Leichtathletik, Vierkampf (78 / 77); Leistungsmarsch, 15 km (143 / 143); Radfahren, 35 km (172 / 145).

Nachmittags Spielwettkämpfe (fakultativ, Klassen- oder Turnklassenmannschaften): Fussball Knaben (Teilnehmer: 10 Mannschaften); Handball Knaben (10); Basketball Mädchen (6); Basketball Knaben (5).

### 2. Sportlager

Disziplinen	Datum / Ort	Lagerleiter/Leiter	Schüler
	9.—14. Juli 1979		
1. Schwimmen	Frick	Amiet/Bryner	21
2. Bergsteigen	Säntis (Hundstein)	Anderegg/Hunziker	35
3. Wandern I	Disentis	Ghiringhelli/Martinetti	32
	6.—11. Aug. 1979		
4. Handball	Zofingen	Zumstein/Erni	32
5. Radwandern	Etappen (LU/OW/BE)	Vollmer/S. Keller	31
6. Zeltwandern	Etappen (Jura)	M. Kuhn/C. Kramer	38
7. Fussball	Niederlenz	Arrigoni/Spörri	22
Volleyball I		Arrigoni/Buchheister	26
	8.—13. Okt. 1979		
8. Volleyball II	Zofingen	Züsli/Kocourek	40
9. Basketball	Wohlen	Märki/Sutter/Zanini	36
10. Wandern II	Wildhaus	Näf	35
11. Judo	Urnäsch	Feltrin/M. Knecht	20
	22.—27. Okt. 1979		
12. Wandern III	Sent GR	Meyer/Heusi	35
13. Polysportiv	Fiesch VS	Perrin/Dietrich/Zürcher	28
	11.—16. Febr. 1980		
14. Skifahren I	Fiesch VS	Tschanz/Zaba	45
15. Skifahren II	Hochybrig	R. Meier/Bratoljic	30
16. Skifahren III	Lenk	J. Meyer/Hedinger	50
17. Skifahren IV	Litzirüti	Abt/Jaray	55
18. Skifahren V	Valbella GR	Götti/Baumgartner	50
19. Skiwandern	Jura (VD/NE/BE)	Hugentobler/Arrigoni/ M. Kuhn	30
	7.—12. April 1980		
20. Skitouren	Juf/Splügen	Anderegg/Kuhn/ Bergführer	35
			39

### 3. Schulsport

Im Rahmen des freiwilligen Schulsports konnten im vergangenen Jahr folgende Kurse durchgeführt werden: Basketball (M. Lawatsch), Geräteturnen (A. Anderegg), Handball (R. Giger), Jazzgymnastik und Volkstanz (U. Dietrich), Konditionstraining (W. Arrigoni), Kunstschwimmen und Wasserspringen (O. Zürcher), Rettungsschwimmen und ABC-Tauchen (G. Egger), Volleyball (D. Buchheister, F. Dietrich, M. Kuhn, O. Zürcher). Verschiedene Spielmannschaften beteiligten sich auch in diesem Jahr wieder an regionalen und interregionalen Meisterschaften und Turnieren. Reges Interesse unter den Schülern fanden auch die freiwilligen Spielturniere, die im Fussball, Basketball und Volleyball durchgeführt wurden. Pro Turnier waren oft mehr als zwanzig Mannschaften im Einsatz. Die Leichtathleten beteiligten sich an den Schweizerischen Vereinsmeisterschaften. Der SVM-Versuch wurde, zusammen mit Schülermannschaften aargauischer Kantonsschulen, in Baden unternommen.

### 4. Berg- und Skitouren (H. Aeberhard/M. Kuhn)

Auch in diesem Schuljahr konnten wir ein abwechslungsreiches Tourenprogramm anbieten. Eine ganze Reihe von Schülern und Lehrern haben von unserem Angebot Gebrauch gemacht und die Touren als Ort unvergesslicher Natur- und Gemeinschaftserlebnisse zu schätzen gewusst.

Das Programm sah die folgenden Touren vor, die bis auf zwei alle durchgeführt werden konnten:

Sommer: Ortstock, Hochschijen (Klettertour), Grossmuthorn, Piz Nair, Vrenelsgärtli.

Winter: Piz Borel, Mutteriberg, Hoch Fulen, Glatten, Wildstrubel.

### **Sozialdienst** (24. September bis 6. Oktober 1979)

Trotz den Schwierigkeiten, welche die Plazierung der nun ins Landdienstalter eintretenden schülerreichen Jahrgänge bereitet, halten wir den Einsatz für die persönliche Entwicklung unserer Schüler nach wie vor für wertvoll.

Für 207 Schüler vermittelte im vergangenen Jahr das Kantonale Arbeitsamt Landdienstplätze, 2 Schüler standen in einem Einzeleinsatz, 5 Schüler in einem Gruppeneinsatz der Aktion «Wohnbausanierungen» von Pro Juventute. 17 Schüler der Klasse 2cR konnten auf die Initiative ihres Mitschülers Marc Busslinger hin in Boniswil ein Arbeitslager durchführen mit Arbeit im Moos (Schilf räumen, Dickicht lichten usw.). Alle Einsätze verliefen befriedigend.

## **Kaufmännisches Praktikum**

Das kaufmännische Praktikum der Klassen 3aH und 3bH (2.—27. April 1979) stand unter der Leitung von Herrn A. Feltrin; wir sind den zahlreichen Firmen der Region dankbar, dass sie wiederum bereit waren, unsere Schüler als Praktikanten aufzunehmen.

## **Beratung und Information der Eltern und Schüler**

1. Die Informationsveranstaltung für Bezirksschüler, organisiert von der Berufsberatung des Bezirks Baden, fand am 3. Oktober 1979 im üblichen Rahmen statt. Den Eltern künftiger Kantonsschüler stellten wir die verschiedenen Maturitätstypen in einer öffentlichen Veranstaltung am 22. November 1979 vor.

2. Die akademische Berufsberatung in Zürich organisierte auch im Schuljahr 1979/80 regelmässig Studien- und Berufsorientierungen, welche zum grossen Teil bei unseren Schülerinnen und Schülern auf reges Interesse stiessen. Insgesamt wurden die Veranstaltungen, die in der Regel am Mittwochnachmittag stattfanden, von unseren Schülern 327mal besucht. Nachstehend eine Zusammenstellung der Orientierungen mit Angabe der Anzahl Schüler, die diese Veranstaltungen besuchten (vorwiegend Drittklässler, gelegentlich auch Viertklässler).

### **1. Quartal:**

Sprachen (8), Philosophie (10), Soziologie/Politologie (6), Musikwissenschaften (7), Programmberufe bei Radio und Fernsehen (1), Diplomatischer/Konsularischer Dienst (11), Dolmetscher/Uebersetzer (3), Publizistik/Journalismus (10), Geschichte (1), Theologie (2), Buchhändler/Bibliothekar (5), Pädagogik (6), Pilot und Hostess/Steward (8), Psychologie (7), Ethnologie/Volkskunde (5), Archäologie/Kunstgeschichte (—).

### **2. Quartal:**

Heilpädagogik/Sonderpädagogik (3), Höhere kaufmännische Berufe (—), Photograph/Graphiker (2), Mittelschullehrer (7), Datenverarbeitung (9), Reallehrer/Sekundarlehrer (3), Wirtschaftswissenschaften (7), Jurisprudenz (10), Primarlehrer/Kindergärtnerin (1), Turn- und Sportlehrer (4), Werbung/Public Relations (1), Einsatzmöglichkeiten der Entwicklungshilfe (5).

### **3. Quartal:**

Mathematik (13), Erdwissenschaften (4), Architektur (4), Elektroingenieurwesen (21), Bauingenieurwesen (3), Agronomie (12), Theaterberufe (3), Maschineningenieurwesen (22), Forstingenieurwesen (—), Geographie (5), Kulturingenieurwesen (—), Physik (23), Biologie (15), Chemie (22).

4. Quartal:

Veterinärmedizin (1), Med.-techn. Berufe (—), Krankenpflegeberufe (1), Medizin (24), Physiotherapie/Ergotherapie (1), Pharmazie (3), Sozialarbeit/Heimerziehung/Sozialpädagogik (3), Zahnmedizin (5).

3. Wiederum suchten mehrere Schüler, zum Teil über längere Zeit, Rat bei der Kantonalen Mittelschülerberatung in Aarau. An 21 Schüler richtete der Konvent die Empfehlung, die Beratungsstelle aufzusuchen, die bekanntlich mehr als bloss berufsberaterische Hilfe bietet.

4. Ein Impuls, den wir sehr begrüßen, ging im vergangenen Schuljahr von der Gesellschaft Ehemaliger Kantonsschüler (GEK) aus. Die GEK beabsichtigt, in lockerer Reihenfolge Abende zu veranstalten, an denen ehemalige Schüler, die ihr Studium eben abgeschlossen haben oder unmittelbar vor dem Abschluss stehen, über ihr Fachstudium und die Berufsmöglichkeiten sprechen. Den Anfang machte am 31. Januar 1980 eine Aussprache über Jurisprudenz unter der Leitung von Ulrich Benz.

5. Elternabende in den dritten Klassen der Literar- und Realabteilung führten die Klassenlehrer im November/Dezember 1979 auf Wunsch der Eltern klassenweise durch. Die Elternabende für alle ersten Klassen fanden an vier Abenden (21., 22., 28., 29.) im Januar 1980 statt.

6. Die öffentlichen Besuchstage waren auf den 18. und 19. Januar 1980 angesetzt.

## Prüfungen

### **Maturitätsprüfungen an der Realabteilung des Gymnasiums**

schriftlich: 10.—14. September 1979

mündlich: 24.—27. September 1979

Die Maturität (Typus C) haben 76 Schüler der Klassen 4aR, 4bR, 4cR und 4dR bestanden, nämlich:

#### **Klasse 4aR**

Büttikofer Katrin, Birr (Oberseminar Zürich)\*; Christen Marina, Baden (Uebersetzerin oder Graphikerin); Haas Daniel, Wettingen (Kulturingenieur); Heusi Gerhard, Turgi (Agronom); Hof Madeleine, Birr (Krankenschwester); Huser Alois, Niederrohrdorf (Elektroingenieur); Kamber Therese, Oberehrendingen (Pharmazie); Kolar Peter, Killwangen (Jurisprudenz); Krenicky Ludmilla, Oberrohrdorf (Sport- und Turnlehrerin); Meyer Helen, Fislisbach (Musik); Musel Richard, Oberrohrdorf-Staretschwil (Biochemie); Mützenberg Jürg, Neuenhof (Elektroingenieur); Perren Andreas, Wettingen (Medizin); Rieser Irene, Unterehrendingen (Ergotherapie); Schmid Fritz, Hausen (Sport- und Turnlehrer); Ullrich Esther, Brugg (Sinologie); Vital Curò, Zurzach (Chemie/Geologie); Walz Jochen, Baden (Elektroing./Betriebswirtschaft); Weber Stefan, Würenlos (Jurisprudenz); Zehnder Lukas, Neuenhof (Physik).

#### **Klasse 4bR**

Beringer Daniel, Baden (Nationalökonomie); Bodmer Thomas, Untersiggenthal (Nationalökonomie); Dubach Urs, Widen (Jurisprudenz); Egloff German, Niederrohrdorf (Nationalökonomie); Ehrensperger Adrian, Endingen (Mat./Physik/Chemie); Graber Christian, Oberwil (Betriebswirtschaft); Kaufmann Cornel, Bremgarten (Elektroingenieur); Kohler Thomas, Würenlos (evtl. Mathematik); Löffel Reto, Ennetturgi (Praktikum Gewerbebank); Loosli Andreas, Würenlos (Medizin); Lüdi Ariel, Wettingen (Turn- und Sportlehrer); Mares Otakar, Baden (Maschineningenieur); Ribaut Christian, Wettingen (Medizin/Biochemie oder Bauingenieur); Rothenbühler Ralph, Würenlos (Zahnarzt); Scherer Peter, Neuenhof (Geschichte); Schneider Loos Dieter, Fislisbach (Kunstgewerbeschule); Spiess Thomas, Turgi (Elektrotechnik); Staubli Roland, Bremgarten (Elektrotechnik); Wenger Jürg, Unterehrendingen (Verkehrspilot); Zurmühle Jürg, Mutschellen (Zahnarzt); Zvizdic Hari, Fislisbach (Medizin).

\* in Klammern Studienrichtung bzw. Beruf

#### **Klasse 4cR**

Bächli Martina, Baden (HPL Zofingen); Buol Leo, Wettingen (Architektur); Bauhofer Lisebeth, Brugg (Jurisprudenz); Biland Thomas, Ennetbaden (Wirtschaftswissenschaften); Dittus Martin, Zurzach (Kultur-Ingenieur); Holzmann Heike, Gippingen (Biologie); Hunziker Kathrin, Berikon (Anglistik); Kränzlin Jürg, Turgi (unbestimmt); Luginbühl Roland, Zurzach (Physik); Lüscher Edith, Bremgarten (HPL Zofingen); Meier Christoph, Wettingen (Biologie/Zoologie); Morf Katrin, Windisch (Heilpädagogik); Rodel Heidi, Kindhausen (Biologie); Schibli Patricia, Fislisbach (Kunstgewerbeschule); Suter Barbara, Unterehrendingen (Biologie); Vögelin Daniel, Mutschellen (unbestimmt); Vultier Robert, Mutschellen (Chemie); Weber Bruno, Baden (HPL Zofingen); Wehrli Peter, Rekingen (Maschineningenieur); Wiederkehr Jörg, Baden (Turn- und Sportlehrer).

#### **Klasse 4dR**

Behringer Christoph, Baden (unbestimmt); Binder Stefan, Zurzach (Biologie); Blunsch Thomas, Wettingen (Nationalökonomie); Bohren Christoph, Windisch (Mathematik); Egloff Andreas, Wettingen (HPL); Fischli Christof, Oberrohrdorf (Betriebswirtschaft); Gull Urs, Würenlos (Pilotenausbildung); Häfeli Urs, Klingnau (Pharmazie); Kalberer Daniel, Bettlach (Handelshochschule); Lauenstein Urs, Untersiggenthal (Elektroingenieur); Nemecek Pavel, Nussbaumen (Betriebswirtschaft); Schmid Clemens, Wettingen (Maschineningenieur); Schmidli Walter, Wettingen (Mathematik); Schneider Paul, Bremgarten (Mathematik); Stierli Daniel, Neuenhof (Turn- und Sportlehrer).

### **Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung des Gymnasiums**

schriftlich: 10.—14. März 1980

mündlich: 24.—28. März 1980

Die Maturität (Typus A und B) haben 72 Schüler der Klassen 4aL, 4bL und 4cL bestanden, nämlich:

#### **Klasse 4aL**

Aeschbach Isabella, Windisch (Ballett-Tänzerin); Bähler Christine, Wettingen (Sekretärin); Burkard Christoph, Brugg (Konservatorium für Musik); Conrad Hanni, Remetschwil (HPL Zofingen); Durante Celestina, Wettingen (Physiotherapie oder Romanistik); Hitz Priska, Kirchdorf (Germanistik/Romanistik); Keller Jeannette, Döttingen (Slavistik); Kressig Reto, Windisch (Medizin); Lang Mathis, Turgi (Medizin); Meier Daniel, Wettingen (Germanistik); Müller Monika, Frick (Romanistik/Germanistik); Peterhans Irene, Fislisbach (Heilpädagogik); Pozzi

Lucia, Würenlos (Physiotherapie); Rüeegger Silvia, Wettingen (Medizin); Schwyn Annegret, Spreitenbach (Ethnologie); Seiler André, Brugg (Elektroingenieur); Vela Lorenzo, Bergdietikon (Chemie/Musik); Vogt Martin, Brugg (Informatik/Mathematik); Volkart Ramon, Wettingen (Romanistik); Voser Kathrin, Baden (Oberseminar Zürich); Waldis Thomas, Baden (Architektur); Wicki Urs, Nussbaumen (Medizin); Wildi Silvia, Hausen (Dolmetscherschule).

#### **Klasse 4bL**

Benes Jitka, Brugg (Wirtschaftswissenschaften); Bucher Käthy, Schneisingen (Veterinärmedizin); Canzani Daniel, Wettingen (Mathematik/Informatik); Filipovic Dorde, Wettingen (Biochemie); Germann Monica, Baden (Romanistik); Grob Alexander, Baden (Jurisprudenz); Gut Markus, Baden (Chemie); Jakob Sibylle, Würenlos (Biologie/Oekologie); Kalt Christa, Kleindöttingen (Bezirksschullehrerin); Kaufmann Dieter, Ennetbaden (Germanistik); Kaufmann Helen, Ennetbaden (Jurisprudenz); Kissoczy Marco, Ennetbaden (Konservatorium für Musik); Knecht Marianne, Nussbaumen (Germanistik); Kramer Cyrill, Lengnau (Jurisprudenz); Kuhlmann Dorothee, Brugg (Chemie, Lebensmittel); Mamie Evelyne, Killwangen (Jurisprudenz); Mohr Christof, Oberrohrdorf (Konservatorium für Musik); Nagy Patrick, Wettingen (Archäologie); Perevuznik Gloria, Baden (Naturwissenschaften); Rosenbaum Michaela, Widen (Geschichte/Germanistik); Roth Markus, Schinznachdorf (Medizin); Ruckstuhl Thomas, Brugg (Elektroingenieur); Sunder Frank, Mutschellen (Medizin); Jeggli-Zimmermann Rita, Nussbaumen (Psychologie).

#### **Klasse 4cL**

Alzinger Barbara, Wettingen (Pädagogik/Psychologie); Aviolat Madeleine, Tägerig (Handels- oder Rechtswissenschaften); Bertschi Erich, Wettingen (Slavistik); Bless Roland, Bellikon (Geschichte/Germanistik); Boesch Franziska, Wettingen (Pharmazie); Copetti Alessandro, Wettingen (Psychologie); Eicher Claudia, Bremgarten (Jurisprudenz); Eschelmüller Michele, Wettingen (HPL Zofingen); Fardel Nicole, Baden (Romanistik/Anglistik); Günther Roland, Oberehrendingen (Jurisprudenz); Heimgartner Franziska, Koblenz (Romanistik); Hohn Ursula, Kirchdorf (Architektur oder HPL); Keller Eva, Ennetbaden (unbestimmt); Leu Anders, Baden (Stuntman); Leuenberger Philippe, Baden (Jurisprudenz); Meier Peter-Martin, Remetschwil (Pilot); Metzke Martin, Birr (Pharmazie); Oster Adrian, Wettingen (Turn- und Sportlehrer); Rinderknecht Matthias, Nussbaumen (HPL Zofingen); Schibli Hans, Neuenhof (Ethnologie/Soziologie); Thiébaud Danièle, Ennetbaden (Biologie/Romanistik oder Anglistik); Tusla Marjeta, Baden (Konservatorium für Musik); Wagner Daniel, Gebenstorf (Jurisprudenz); Würz Brigitte, Neuenhof (Anglistik/Romanistik); Zimmerli Sabina, Nussbaumen (Medizin).

## **Diplomprüfungen an der Handelsabteilung**

schriftlich: 10.—14. März 1980

mündlich: 24.—28. März 1980

Die Diplomprüfungen haben 28 Schüler der Klassen 3aH und 3bH bestanden, nämlich:

### **Klasse 3aH**

Arnet Eveline, Fislisbach (Kindergärtnerinnenseminar); Bolognese Giovanni, Baden (unbestimmt); Egloff Susi, Neuenhof (Ausbildung zur Krankenschwester); Erne Astrid, Gippingen (Praxis); Ernst Heidi, Wettingen (Ausbildung zur Krankenschwester); Gaio Wilma, Wettingen (Ausbildung zur Physiotherapeutin); Hagen Isabel, Oberrohrdorf (Ausbildung zur Heimerzieherin); Hänggli Jürg, Wettingen (unbestimmt); Hürsch Marco, Neuenhof (Gymnasium Typ. E); Kolb Martin, Nussbaumen (Disponent); Köpfl Barbara, Ennetbaden (Hauswirtschaftslehre-rinnenseminar); Mächler Ursula, Rieden (Hotelsekretärin); Meier Edith, Rieden (Praxis); Meier Susann, Zeihen (Ausbildung zur Krankenschwester); Rinderknecht Roman, Turgi (Gymnasium Typ. E); Riner André, Eiken (Gymnasium Typ. E).

### **Klasse 3bH**

Bénabed Patricia, Neuenhof (Gymnasium Typ. D); von Büren Sibil, Baden (Gymnasium Typ. E); Geng Renate, Wettingen (Sprachaufenthalt); Irniger Rita, Niederrohrdorf (Praxis); Keller Doris, Zurzach (Praxis); Keller Marion, Nussbaumen (Sprachaufenthalt); Keller Rita, Gippingen (unbestimmt); Locher Bernadette, Mellingen (Praxis); Müller Marianne, Fislisbach (Praxis); Rüegg Monika, Klingnau (Praxis); Rütli Beatrix, Nussbaumen (Gymnasium Typ. E); Wetzell Monika, Baden (evtl. Physiotherapeutin).

## Statistische Angaben und Berichte

### Schülerbestand

Stand anfangs Mai 1979. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Typus	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	T o t a l
Literarabteilung (Typus A + B)	20 (12) 22 (12) 20 ( 9) 20 ( 8)	22 ( 9) 21 ( 7) 19 ( 8)	23 (14) 21 (11) 21 ( 8)	25 (14) 25 (13) 25 (12)	284 (137)
Realabteilung (Typus C)	25 (10) 25 24 (11) 24 24	22 ( 5) 21 24 ( 9) 23 23	24 ( 7) 24 21 ( 4) 24	20 ( 8) 21 20 ( 9) 16	405 ( 63)
Wirtschafts- abteilung (Typus E)	23 ( 7) 23 (12) 24	22 ( 4)			92 ( 23)
Handelsdiplom- abteilung	25 (12) 25 (25)	18 (12) 19 (19) 19 (14)	16 (10) 13 (13)		135 (105)
T o t a l	324 (118)	253 (87)	187 (67)	152 (56)	916 (328)

### Entwicklung der Schülerbestände 1970—1979

Jahr	A + B	C	E	Handels- diplom	T o t a l
1970	223	156		73	452
1971	250	192		72	514
1972	255	218		72	545
1973	267	236		67	570
1974	281	249		69	599
1975	285	254		66	605
1976	297	293		82	672
1977	302	316		86	704
1978	292	363	24	120	799
1979	284	405	92	135	916
1980	Voraussichtliche Gesamtschülerzahl				1'000

## Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus A/B 1. 2. 3. 4.	Typus C 1. 2. 3. 4.	Typus E 1. 2.	HD Abt. 1. 2. 3.	Total
Eintritte	1 1	1	1		4
Austritte	3 1 1	5 4 3	2	2 3	24

## Remotionen

	Typus A/B 1. 2. 3. 4.	Typus C 1. 2. 3. 4.	Typus E 1. 2.	HD Abt. 1. 2. 3.	Total
Probezeit nicht best.	3	5	1	7	16
Remotion im Herbst	1	1 1		1	4
Remotion im Frühling		1 2	1 1	4	9
Total	3 1	5 2 3	2 1	7 5	29

## Abschlussprüfungen

	Typus A/B	Typus C	Typus E	HD Abt.	Total
Zur Prüfung angetreten	73	77		29	179
Prüfung bestanden	72	76		28	176

### Eintritte in die 1. Klasse des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1980)

	Typus A/B	Typus C	Typus E	HD Abt.	Total
Aufgrund Bezirksschul-Abschlussprüfung	60	110	70	47	287
Eigene Aufnahmeprüfung	-	6	1	3	10
Uebrige Eintritte	1	1	3	3	8
Total Eintritte	61	117	74*	53**	305
Total Klassen	3	5	3	2	13

\* Umteilung von 3 Schülern an die Kantonsschule Aarau

\*\* Umteilung von 5 Schülern an die Kantonsschule Aarau

### Heimatort

	H e i m a t o r t		
	Aargau	übrige Schweiz	Ausland
Typus A/B	116	118	50
Typus C	154	177	74
Typus E	34	47	11
HD Abt.	61	55	19
T o t a l	365	397	154

## Besuch der Wahlpflichtfächer, der Fakultativfächer und des Instrumentalunterrichtes

Fächer mit \* sind für die betreffende Klasse obligatorische Fächer; leere Rubrik bedeutet, dass das Fach von der betreffenden Klasse nicht gewählt werden kann. Bei den Instrumentalfächern bezeichnet die erste Zahl die Anzahl Schüler mit Gruppenunterricht, die Zahl in Klammern diejenige mit Einzelunterricht.

	Literarabteilung				Realabteilung				Wirtschafts- abteilung				Handels- diplomabt.			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Latein	*	*	*	*	12	9	8	3	4	-						36
Griechisch	13	9	3	2												27
Hebräisch			2	1												3
Englisch	82	62	66	63	121	113	91	71	70	23	50	56	29		897	
Italienisch	29	23	26	31	28	23	13	12	27	9	27	35	5		288	
Spanisch		17	11			26	9			10		6	-		79	
Russisch		3	8			1	1					3	-		16	
Philosophie			25	19			21								65	
Religions- geschichte			11				8						-	-	19	
Zeichnen	50	42	24	21	104	102	33	12	60	18	18	17	3		504	
Musik	35	24	14	7	38	15	6	8	17	7	6	1	1		179	
Maschinen- schreiben	38				66				*		*	*			104	
Stenographie D									29		*	*			29	
Stenographie F													2		2	
Volkswirt- schaft		45				58							*		103	
Datenverarb.										12						
Darstellende Geometrie			3	11		*	*	*							14	
Blockflöte	4	-	3	1	1	4	1	-	1	2	2	-	1		20	
Cello	1	2	-	-	2	1	-	-	1	1	-	-	-		8 (3)	
			(1)	(1)				(1)								
Gitarre	5	1	-	-	5	3	1	-	3	1	3	-	-		22	
Horn	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-		1	
Klarinette	5	2	1	1	2	11	1	3	2	-	1	-	-		29 (5)	
			(2)			(1)	(1)			(1)						
Klavier	23	8	11	13	22	8	10	7	14	1	3	3	3		126 (13)	
			(5)	(4)			(2)	(1)								
Oboe	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	1	-	-		3	
Orgel	-	-	4	5	1	2	2	2	-	-	1	1	1		19 (2)	
			(1)				(1)									
Posaune	-	1	-	-	4	-	-	-	1	-	1	-	-		7	
Querflöte	9	4	8	3	9	5	5	6	3	-	8	6	-		66 (2)	
							(1)	(1)								
Trompete	-	4	1	-	5	2	3	2	1	-	2	-	-		20 (1)	
			(1)													
Violine	5	1	-	-	4	2	1	1	-	-	-	2	-		16 (13)	
			(2)	(2)		(1)	(2)	(1)		(1)		(1)				

## **Schenkungen**

Allen Firmen, Gesellschaften und Privaten, die unserer Schule Pflanzen, Sammlungsgegenstände, Verbrauchsmaterial, Broschüren, Zeitschriften und Zeitungen geschenkwise überliessen, danken wir herzlich.

## **Stiftungen und Fonds**

Die «Jubiläumsgabe der Aargauischen Kantonalbank» belief sich per 31. Dezember 1979 auf Fr. 54 668.70 (Vorjahr: Fr. 53 249.05).

Das Legat der Stiftung Kantonsschule Baden «Lehrerconvent» wies per 31. Dezember 1979 einen Bestand auf von Fr. 18 116.15 (Vorjahr: Fr. 18 745.15).

Das von der Stadt Baden verwaltete Legat Walther Straub wies per 31. Dezember 1979 einen Bestand von Fr. 16 967.15 (Vorjahr: Franken 16 244.—) auf.

## **Mediothek**

Bericht des Mediothekars, Dr. J. G. Bregenzer:

Das Jahr 1979 war das erste ganze Betriebsjahr der neuen Mediothek. Es darf als weiterer wichtiger Baustein im Entwicklungsprozess zum Medien- und Informationszentrum gelten und hat insbesondere die planerische Richtigkeit in manchen Belangen bestätigt.

Zum Weiteraufbau der Bücher- und Videobestände traten im Berichtsjahr die ersten Anfänge des Bereiches Ton hinzu. Dieses neue Medium ist sehr positiv aufgenommen worden, doch muss auch hier mit einer langen Aufbauzeit gerechnet werden, dies um so mehr, als der technische Aufwand (z. B. Ueberspielung sämtlicher Tonträger auf Tonbandkassetten) beachtlich ist.

Als äusserst positiv ist die starke Zunahme der Benutzung zu werten, ist sie doch mit ein Gradmesser für die Integration der Mediothek ins gesamte Schulgeschehen. Mit 7923 ausgeliehenen Medien beträgt die Zunahme gegenüber dem aufs ganze Jahr hochgerechneten Vorjahreswert rund 128 %, wobei der Monatsdurchschnitt von 289 (1978) auf 660 Einheiten stieg. Rekordtag war der 8. November mit 96, Rekordmonat der Mai mit 1121 Ausleihen. Uebereinstimmend mit unserem Medienkonzept steuern die Bücher mit über 51 % nach wie vor den Hauptanteil bei. Es folgen in absteigender Reihenfolge die Videokassetten (über 21 %), Geräte aller Art (über 17 %), Tonbandkassetten (7 %, wobei zu bemerken ist, dass die Tonbandkassetten-Ausleihe erst im Oktober angelaufen ist) und weitere Medien wie Schallplatten, Diaschauen und Filme (zusammen rund 3 %).

So erfreulich diese Entwicklung der Mediotheksbenutzung ist — sie verschärft das Personalproblem auf drastische Weise. Ein planmässiger Aufbau von nunmehr drei (im kommenden Jahr vier, da dann der Bereich Dia/Tonbildschauen neu hinzutreten wird) Medien gleichzeitig samt allen technischen, administrativen, erschliessenden, beratenden und Ausleihfunktionen ist bei den Dimensionen unserer Mediothek im Einmannsystem nicht befriedigend realisierbar. Ein erster Hoffnungsschimmer zeigt sich in der Anstellung von Frau Lydia Sauter-Aicher. Anstelle der nicht in allen Teilen befriedigenden Schülerarbeit ist Frau Sauter seit dem Spätherbst 1979 mit einem kleinen Teilzeitpensum hilfreich in der Mediothek tätig.

Zum Abschluss dieses kleinen Berichtes geht mein herzlicher Dank an die Schulleitung für das uneingeschränkte Vertrauensverhältnis, an die Lehrerschaft für ihr konstruktives Interesse an den Möglichkeiten der Mediothek, und schliesslich an die Schüler für ihre starke Präsenz und ihre aufbauende Kritik. Der weiteren Entwicklung der Mediothek dürfen wir unter diesen günstigen Voraussetzungen mit Zuversicht entgensehen.

## Verzeichnis der Behörden und Aemter, der Lehrer, Angestellten und Schüler

### **Aufsichtsbehörden**

#### **Inspektorenkonferenz**

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes  
(Präsident)

C. A. Courvoisier, dipl. Ing. ETH, Baden (Vizepräsident)

Frau E. Dietrich, Baden

W. Fausch, Bezirkslehrer, Kirchdorf

R. Frei, Architekt, Würenlingen

Frau L. Goldstein, Ennetbaden

Dr. H. J. Meyer, Rechtsanwalt, Baden

H. Picard, Bezirkslehrer, Frick

Dr. R. Stephani, Fürsprecher, Baden

Dr. H. Werder, Baden

#### **Kommission für Maturitätsprüfung an der Literarabteilung**

Frau Dr. med. R. Buser, Regierungsrat, Aarau (Präsidentin)

Dr. B. Adam, Buchs

E. Beusch, dipl. Bauingenieur, Ennetbaden

Pfarrer Dr. Th. Blatter, Solothurn

Dr. med. W. Bürgi, Aarau

Pfarrer H. Giger, Rohr

Prof. Dr. G. Güntert, Professor an der Universität Zürich

G. Gysel, dipl. Ing., Rupperswil

Dr. L. Jost, Küttigen

Dr. iur. E. Küng, Advokat, Möhlin

F. Nyffeler, Advokat, Aarau

Prof. Dr. H. Ott, Professor an der ETH, Nussbaumen

Dr. Th. Rey, dipl. Ing. ETH, Aarau

Frau Dr. Y. Roth, Windisch

K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch

#### **Kommission für die Maturitätsprüfung an der Realabteilung**

Dr. W. Merki, Regierungsrat, Untersiggenthal (Präsident)

Dr. R. Aeschlimann, dipl. Physiker, Zürich

A. Brack, Bezirkslehrer, Aarburg

H. Burger, Bezirkslehrer, Schinznach-Dorf

PD Dr. H. Burger, Küttigen  
Dir. M. Egolf, Ing. ETH, Wohlen  
Frau R. Fehlmann, Aarau  
Dr. E. Kaufmann, Bezirkslehrer, Zofingen  
Dr. W. Kellenberger, dipl. Ing. ETH, Wettingen  
Frl. Dr. S. Mühlemann, Brugg  
Dr. B. Stanek, Walchwil  
Prof. A. Süsstrunk, Baden  
H. Vögtlin, Bezirkslehrer, Baden  
Frau A. B. Wedema, Rudolfstetten

### **Maturitäts- und Diplomprüfungskommission für die Handelsschulen**

Erziehungsrat O. Bürgi, Bankdirektor, Wohlen (Präsident)  
Th. Balsiger, Direktor, Rothrist  
Dr. phil. R. W. Brüscheiler, Widen  
Dr. rer. pol. H. Engler, Oberentfelden  
Dr. oec. K. H. Fischer, Dottikon  
Prof. Dr. K. Hintermann, Hausen  
W. Hofstetter, Notar, Villmergen  
Dr. iur. R. Mauch, Hirschthal  
PD Dr. P. F. Meier, Brugg  
Dr. P. Müller, dipl. Chem. ETH, Magden  
Frau S. Rayroux, Ennetbaden  
V. Stork-Boehm, dipl. Buchhalter, Mumpf  
Dr. F. Studer, dipl. Chem. ETH, Mutschellen  
Prof. Dr. M. Vögtli, Riniken  
Frau Dr. L. Wälchli, Nussbaumen

### **Schulämter und Angestellte**

Rektor: Dr. Guido Bächli  
Konrektoren: Alois Feltrin, Dr. Hans Jörg Schweizer  
Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung,  
Telefon 056 26 85 00  
Rektorats-  
sekretärinnen: Anne Gehlen, Heidi Hirsbrunner,  
Anne-Lise Lanz  
Mediothekar: Dr. Josef G. Bregenzer  
Mitarbeiterin: Lydia Sauter  
Schularzt: Dr. med. Felix Wirz, Badstrasse 15, 5400 Baden,  
Telefon 056 22 70 00  
Hauswarte: Moritz Egloff, Oswald Voser  
Gärtner: Angelo Cescato  
Mechaniker: Arthur Schmid  
Laborantinnen: Maria Etter, Marianne Kaufmann

## Lehrerschaft (Stand Mai 1980)

### Hauptlehrer und ordentliche Hilfslehrer

Dr. Peter Abt	Im Lätt 8634 Hombrechtikon	055/ 42 20 79	Geographie
Dr. Paul Accola	Yumopark 11 5415 Nussbaumen	056/ 82 38 67	Biologie
Heinz Aeberhard	Lägernstr. 14 5430 Wettingen	056/ 26 04 58	Mathematik
Dr. Andreas Amiet	Grabenmattstr. 12 5452 Oberrohrdorf	056/ 96 38 71	Geschichte
Andreas Anderegg	Breitensteinstr. 64 5417 U'siggenthal	056/ 28 19 48	Turnen
Walter Arrigoni	Vierlinden 5224 Unterbözberg	056/ 41 63 10	Turnen
Dr. Guido Bächli	Ahornweg 12 5400 Baden	056/ 22 55 49	Mathematik
Dr. Samuel Bächli	Am Oeschbrig 8 8053 Zürich	01/ 53 40 93	Deutsch Russisch
Dr. Walter Birrer	Oberzelgli 505 5413 Birmenstorf	056/ 85 15 96	Mathematik
Dr. Raoul Brüttsch	Susenbergr. 56 8044 Zürich	01/ 47 86 58	Französisch Italienisch
Dieter Buchheister	Riedhofstr. 252 8049 Zürich	01/ 56 43 28	Deutsch Englisch Philosophie
Dr. Adolf Büchi	Schürmatte 5453 Remetschwil	056/ 96 10 41	Englisch
Werner Byland	Hch.-Wehrli-Str. 22 5033 Buchs	064/ 22 15 20	Französisch/ Italienisch
Jacques Comincioli	Hägelerstr. 51 5400 Baden	056/ 22 16 26	Französisch Spanisch
Dr. Ulrich Däster	Oberdorfstr. 23 5415 Nussbaumen	056/ 82 34 13	Deutsch Latein
Dr. Thomas Doppler	Bergstr. 18 5200 Windisch	056/ 41 86 43	Chemie
André Ehrhard			Englisch

Heinz Eith	Haldenstr. 26 5415 Nussbaumen	056/ 82 12 46	Zeichnen
Alois Feltrin	Oberdorfstr. 17 5415 Nussbaumen	056/ 82 14 26	Handels- fächer
Dr. Willi Gautschi	Ob. Ziegelhau 9a 5400 Baden	056/ 22 79 52	Geschichte
Marco Ghiringhelli	Webermühle 33/171 5432 Neuenhof	056/ 86 19 58	Englisch
Dr. Ernst Götti	Illisstr. 415 5212 Hausen	056/ 41 32 59	Deutsch
Dr. Hans Hauri	Im Rüteli 5405 Dättwil	056/ 83 11 72	Alte Sprachen
Dr. Walter Hugentobler	Landstr. 29 5430 Wettingen	056/ 26 61 62	Handels- fächer
Dr. Anton Keller	Buchenweg 8 5417 U'siggenthal	056/ 28 17 30	Deutsch
Dr. Edgar Knecht	Schallengasse 4 4313 Möhlin	061/ 88 34 82	Französisch
Markus Kuhn	Zürcherstr. 67 5432 Neuenhof	056/ 86 21 34	Turnen
Gustav Lehmann	Nägelistr. 7 5430 Wettingen	056/ 26 08 12	Klavier
Dr. Rita Lehn	Boldistr. 6 5415 Rieden	056/ 82 21 19	Handels- fächer
Dr. Peter Märki	Weststr. 44 5432 Neuenhof	056/ 86 23 26	Deutsch
Dr. Rolf Meier	Schlierenstr. 31 5400 Ennetbaden	056/ 22 62 53	Turnen Geographie
Dr. Jürg Meyer	Alb.-Zwyssig-Str. 53 5430 Wettingen	056/ 26 75 14	Chemie
Dr. Jean-Claude Mühlethaler	Neustr. 33 5430 Wettingen	056/ 26 46 19	Französisch Italienisch
Christoph Müller	Im Brühl 5422 Ober- ehrendingen	056/ 22 34 53	Französisch Spanisch
Dr. Franz Näf	Zeltweg 13 8032 Zürich	01/ 251 38 95	Mathematik Physik
Max Perrin	Im Hägeler 223 5453 Remetschwil	056/ 96 20 92	Biologie

Antonio Ritter	Im oberen Lee 247 5236 Remigen	056/ 98 21 96	Französisch Italienisch
Dr. Adolf Rohr	Ob. Ziegelhau 7 5400 Baden	056/ 22 56 20	Geschichte
Dr. Fritz Schaufelberger	Winzerstr. 3 5430 Wettingen	056/ 26 24 04	Deutsch
Dr. Karl Scherer	Ehrendingerstr. 24 5400 Ennetbaden	056/ 22 51 71	Alte Sprachen
Dr. Hans Rud. Schneebeli	Margelstr. 14 5430 Wettingen	056/ 26 49 13	Mathematik
Dr. Hans Jörg Schweizer	Römerstr. 14 5400 Baden	056/ 22 85 46	Alte Sprachen
Dr. Fritz Tanner	Riedmatte 380 5452 Oberrohrdorf- Staretschwil	056/ 96 19 45	Physik
Dr. Hans-Peter Tschanz	Bremgartenstr. 21 5443 Niederrohrdorf	056/ 96 37 29	Physik
Hans Rudolf Vollmer	Eebrunnenstr. 466 5212 Hausen	056/ 41 82 46	Mathematik
Dr. Cornelia Zäch	Schlierenstr. 46 5400 Ennetbaden	056/ 22 02 56	Alte Sprachen
Hans Zumstein	Titlisstr. 4 5430 Wettingen	056/ 26 17 63	Musik/Ge- sang/Klavier
Thomas Züsli	Rütenenweg 26b 5400 Ennetbaden	056/ 22 40 84	Mathematik

#### Hauptlehrer an anderen kantonalen Schulen

Oskar Birchmeier	Riedwiesstr. 5412 Gebenstorf	056/ 23 38 04	Klavier
Ruth Fischer	Hinterhagweg 9 5432 Neuenhof	056/ 86 35 16	Cello
Karl Kolly	Burghaldenstr. 22 5400 Baden	056/ 22 14 85	Klavier
Helmuth Reichel	Breitlandstr. 2 8954 Geroldswil	01/ 748 29 31	Klavier

Rudolf Sommerhalder	Rooststr. 2 5300 Turgi	056/ 28 15 09	Zeichnen
Dr. Emil Stäuble	Aarauerstr. 45 5600 Lenzburg	064/ 51 87 58	Biologie

### Hilfslehrer

Hansruedi Aeschbach	Untere Au 10 5200 Brugg	056/ 41 11 80	Mathematik
Richard Aeschlimann	Witikonstr. 375 8053 Zürich	01/ 53 05 31	Deutsch
Christian Bader	Sedelstr. 185 5722 Dürrenäsch	064/ 54 18 05	Deutsch
Urs Blum	Limmattalstr. 335 8049 Zürich	01/ 56 08 24	Geographie
Alex Borer	Bahnhofstr. 79 5000 Aarau	064/ 24 36 86	Physik
Dr. Niklaus Bott	Bahnhofstr. 539e 5300 Turgi	056/ 23 37 33	Latein
Ilse Braun	Bachtelstr. 2 5430 Wettingen	056/ 26 97 41	Mathematik
Dr. Josef Breuss	Albertstr. 15 5430 Wettingen	056/ 26 87 50	Rel. kath.
Dr. Heinrich Brinkmann	Unterriedstr. 20 5452 Oberrohrdorf	056/ 96 31 89	Handels- fächer
Dana Bulaty	Zentralstr. 43 5430 Wettingen	056/ 26 23 68	Mathematik
Peter Comba	Rue de la Côte 89 2000 Neuchâtel	038/ 24 48 86	Chemie
Elisabetta Cretti	Milchbuckstr. 1 8057 Zürich	01/ 361 13 65	Italienisch
Ludwig Diehl	Ringstrasse 9 5415 Nussbaumen	056/ 82 17 87	Zeichnen
Franziska Dietrich	Zürcherstr. 68a 5400 Baden	056/ 22 25 13	Turnen
Georg Egger	Kirchweg 41b 5415 Nussbaumen	056/ 82 52 66	Turnen

Elisabeth Fischer	Schulstrasse 5512 Wohlenschwil	056/ 91 14 94	Querflöte
Liselotte Fischer	Eichenweg 3 5035 Unterentfelden	064/ 43 47 67	Maschinen- schreiben
Dr. Franz Furer	Imbisbühlstr. 92 8049 Zürich	01/ 56 29 85	Latein Geschichte
Margrit Gerber	Baslerstr. 13 5200 Brugg	056/ 41 68 89	Blockflöte
Urs Grazioli	Frohburgstr. 305 8057 Zürich	01/ 40 11 70	Latein
Peter Grädel	Höschgasse 4 8008 Zürich	01/ 251 61 98	Englisch
Daniel Grob	Metzerstr. 9 4056 Basel	061/ 43 94 51	Französisch
Arno Gross	Kanzleistr. 117 8004 Zürich	01/ 241 96 04	Physik
Eric Guignard	Scheuchzerstr. 24 8006 Zürich	01/ 361 99 28	Cello
Georges Hartmeier	Schlierenstr. 2 5400 Ennetbaden	056/ 22 49 79	Deutsch
Louis Heimgartner	Untergasse 4 5301 Stat.Siggenthal	056/ 98 14 35	Posaune
Urs Heusser	Kehlhofstr. 14 8003 Zürich	01/ 35 50 60	Englisch
Jürg Hochweber	Eierbrechtstr. 29 8053 Zürich	01/ 53 21 53	Gitarre
Josef Hoffmann	Tobelhof 21 8134 Adliswil	01/ 710 74 76	Geschichte
Pfr. Ulrich Jäggli	Rebenweg 5503 Schafisheim	064/ 51 73 28	Rel. prot.
Felix Jaray	Hägelerstr. 24 5400 Baden	056/ 22 27 03	Turnen
Paul Kaeser	Hardstrasse 3 5103 Wildegg	064/ 53 11 33	Chemie
Maria Keller	Pfaffenzielstr. 15b 5300 Enneturgi	056/ 28 30 57	Maschinen- schreiben
Susanne Keller	Kronengasse 8 5400 Baden	056/ 22 22 38	Französisch

Dr. Karlheinz Kluge	Hinterdorf 500 5413 Birmenstorf	056/ 85 19 39	Handels- fächer
Regine Kopp	Aeschenvorstadt 15 4001 Basel	061/ 23 66 80	Französisch
Otto Kosek	Sandacker 372 8444 Henggart	052/ 39 19 86	Klarinette
Ursula Krompholz	Cordulaplatz 1 5400 Baden	056/ 22 69 85	Klavier
Rolf Kuhn	Hirslanderstr. 47 8032 Zürich	01/ 53 12 40	Englisch
Andreas Kunz	Bifangstr. 46 5430 Wettingen		Zeichnen
Daniel Kunz	Kehlstr. 15 5400 Baden	056/ 22 98 55	Geographie
Robert Kunz	Rotweg 20 8820 Wädenswil	01/ 780 43 65	Violine
Jürg Künzli	Säntisstr. 23 5430 Wettingen	056/ 26 70 33	Handels- fächer
Christina Laemmel	Kurfürstenstr. 23 8002 Zürich	01/ 202 83 92	Englisch
Dr. Eva Lustenberger	Hofwiesen 391 5422 O'ehrendingen	056/ 22 33 80	Französisch
Brunhilde Marti	Waaggasse 398 5504 Othmarsingen	064/ 56 12 77	Maschinen- schreiben Stenographie
Evelyne Martinetti	Gladbachstr. 114 8044 Zürich	01/ 34 96 61	Französisch
Bruno Meier	Ländestr. 14 5200 Windisch	056/ 41 09 84	Querflöte
Roger Meier	Grubenweg 11 8610 Uster	01/ 941 20 64	Geographie
Ruth Michel	Altenburgstr. 30 5430 Wettingen	056/ 26 73 05	Englisch
Beatrice Müller	Cholacherstr. 3 5452 Oberrohrdorf	056/ 96 41 74	Mathematik
Georges Müller	Via Belvedere 4 6976 Castagnola	091/ 51 12 36	Klarinette
Ueli Müller	Sulzbergstr. 11 5430 Wettingen	056/ 26 71 91	Gitarre

Pfr. Harro Peter	Schönaustr. 39 5430 Wettingen	056/ 26 14 70	Rel. prot.
Erica Peterhans	Hint. Höhenstr. 4 5430 Wettingen	056/ 26 38 47	Handels- fächer
Manuel Pörtner	Obere Dorfstr. 89 8968 Mutschellen	057/ 5 43 77	Zeichnen
Christine Pouly	Hägelerstr. 71 5400 Baden	056/ 22 99 94	Französisch
Ursula Rutishauser	Bündtenstr. 6 5417 Untersiggenthal	056/ 28 37 59	Zeichnen
Frank Salzmann	Albertstr. 14 5430 Wettingen	056/ 26 91 58	Turnen
Bernhard Schmid	Illnauerstr. 10 8307 Effretikon	052/ 32 85 94	Biologie
Valerie Schwitter	Schönbühlstr. 42 5442 Fislisbach	056/ 83 14 62	Englisch
Gaetano Serrago	Weiermattweg 1 4460 Gelterkinden	061/ 99 58 31	Italienisch
Peter Sonderegger	Rebweg 9 5507 Mellingen	056/ 91 24 10	Oboe
Barbara Spalinger	Hofackerstr. 18 8134 Adliswil	01/ 710 31 78	Englisch
Hansruedi Stauffacher	Kugelgasse 14 8708 Männedorf	01/ 920 03 29	Geschichte
Ugo Storni	Dielsdorferstr. 6 8107 Buchs	01/ 844 03 86	Querflöte
Madeleine Strausak	Bellevuestr. 9 5430 Wettingen	056/ 26 80 86	Handels- fächer
Dieter Studer	Stegmattweg 8 5610 Wohlen	057/ 6 67 66	Trompete
Marco Trezzini	Breitensteinstr. 9 8037 Zürich	01/ 44 11 94	Italienisch
Dr. Johann Trippel	Rigistrasse 42 8006 Zürich	01/ 26 23 30	Mathematik
Heidi Umhang	Allmendstr. 39b 5400 Baden	056/ 22 55 65	Maschinen- schreiben Stenographie
Josef Voegeli	Josefstrasse 165 8005 Zürich	01/ 44 71 82	Geschichte

Dr. Ernst Walder	Austrasse 40 5430 Wettingen	056/ 26 49 07	Physik
Jörg Weber	Kronengasse 39 5400 Baden	056/ 22 86 53	Geschichte
Dr. Brigitte Weisshaupt	Rütistrasse 37 8044 Zürich	01/ 821 56 35	Philosophie
André Wey	Büblikerweg 2 5507 Mellingen	056/ 91 26 60	Trompete
Thomas Widmer	Bruggerstr. 27 5116 Schinznach-B.	056/ 43 23 15	Daten- verarbeitung
Kurt Wiedemeier	Schönaustr. 21 5430 Wettingen	056/ 26 00 90	Rel. kath.
Susanne Wipf	Gen.-Wille-Str. 330 8706 Feldmeilen	01/ 923 49 87	Spanisch
Dr. Erich Zeiter	Weiermattstr. 9 8953 Dietikon	01/ 741 46 52	Deutsch Geschichte
Mario Zimmermann	Buechzelglistr. 14 8116 Würenlos	056/ 74 25 13	Deutsch
Ursula Zumbühl	Seestrasse 41 8002 Zürich	01/ 202 42 92	Englisch

## **Schüler**

Am 30. April 1979 sind in die Schule eingetreten:

### **Literarabteilung**

#### **Klasse 1aL**

Buhtz Sabine, Oberrohrdorf; Bürgi Urs, Wettingen; Janett Claudia, Oberrohrdorf; Jenny Andreas, Arni; Knecht Lukas, Mellingen; Lagner Benno, Spreitenbach; Lenz Sylvia, Baden; Meier Anita, Unterehrendingen; Meles Monique, Brugg; Pulitano Donatella, Spreitenbach; Roos Katrin, Turgi; Rudolph Markus, Widen; Scheck Peter, Baden; Schwyn Christine, Spreitenbach; Sigrist Yvonne, Endingen; Strebel Renate, Baden; Trummer Beatrice, Ennetturgi; Ursprung Philip, Würenlos; Zehnder Käthi, Wettingen; Zehnder Raphael, Birmenstorf.

#### **Klasse 1bL**

Achermann Eva, Wettingen; Bez Maja Wettingen; Bruggisser Sabine, Wettingen; Calame Norbert, Mutschellen; Croket Marc, Wettingen; Glavitsch Ulla, Nussbaumen; Handl Karin, Bellikon; Heise Ruth, Baden; Keller David, Untersiggenthal; Keller Monika, Baden; Klein Frank, Schneisingen; Leuenberger Pierre, Baden; Rehwald Ulrike, Wettingen; Rüegg Peter, Klingnau; Ryman Heinrika, Künten; Santschi Andrea, Kindhausen; Scheurer Söfi, Wettingen; Speidel Michael, Birmenstorf; Staudenmann Eroica, Turgi; Strupp Christian, Birr; Studer Urs, Endingen; Villiger Lukas, Baden.

#### **Klasse 1cL**

Belser Lorenz, Ennetbaden; Brunner Barbara, Döttingen; Capperi Luca, Wettingen; Carrari Fabio, Wettingen; Galovic Dunja, Wettingen; Hasler Yvonne, Wettingen; Humbel Stephan, Zurzach; Jaecklin Seraina, Ennetbaden; Knecht Urs, Döttingen; Künzli Claudia, Niederrohrdorf; Kupper Thomas, Baden; Mauthe Brunhilde, Birmenstorf; Merz Christina, Birr; Müller Bruno, Döttingen; Pednekar Anita, Lupfig; Rickenbach Andreas, Baden; Schneider Marius, Würenlingen; Stutz Martin, Baden; Thomi Martin, Rütihof; Ursprung Kathia, Zurzach.

### **Klasse 1dL**

Aeschbach Daniel, Nussbaumen; Arrigoni Regula, Unterbözberg; Binder Erich, Koblenz; Blum Markus, Klingnau; Dahinden Sybil, Nussbaumen; Dschen Meili, Baden; Dul Csaba, Nussbaumen; Ender Martin, Staretschwil; Hälg Werner, Kleindöttingen; Heuscher Dieter, Wettingen; Jacot Catherine, Oberrohrdorf; Lüscher Antonia, Gebenstorf; Meier Maurus, Würenlingen; Morf Barbara, Windisch; Rudolf Yvonne, Nussbaumen; Sacchet Jean-Emilio, Wettingen; Schifferle André, Döttingen; Staeger Caroline, Dättwil; Suter Daniel, Lengnau; Wohllaib Thomas, Koblenz.

### **Realabteilung**

#### **Klasse 1aR**

Bächli Esther, Unterehrendingen; Balzarini Nicoletto, Birr; Bankoul Nikolai, Unterehrendingen; Brodzinowski Anna-Maria, Wettingen; Dürr Markus, Rudolfstetten; Egloff Rainer, Mutschellen; Ernst Felix, Klingnau; Hunziker Markus, Mutschellen; Hutter Claudia, Untersiggenthal; Kalt Marcel, Klingnau; Ketterer Sonja, Wettingen; Konrad Jean-Yves, Berikon; Leutwyler Regula, Birr; Müller Urban, Wettingen; Notter Brigitte, Mellingen; Renaud Monique, Mutschellen; Rütimann Rosa, Spreitenbach; Schleuniger Rita, Klingnau; Schumacher Kuno, Klingnau; Smit Patrick, Wettingen; Steinemann Christoph, Wettingen; Tafra Miroslav, Baden; Tempus Martin, Wettingen; Weber Vreni, Würenlingen; Wyss Markus, Brugg.

#### **Klasse 1bR**

Baer Andreas, Brugg; Bischoff Andreas, Kirchdorf; Fischer Ralph, Mutschellen; Froelich Adrian, Brugg; Graf Martin, Wettingen; Gribi Urs, Untersiggenthal; Hitz Oliver, Nussbaumen; Irniger Urs, Niederrohrdorf; Jülke Peter, Wettingen; Klaver Johan Peter, Spreitenbach; Lang Niklaus, Turgi; Leimbacher Roland, Zurzach; Mares Lubos, Baden; Martin Michael, Wettingen; Memmishofer Christian, Birmenstorf; Müller Markus, Birmenstorf; Nemecek Thomas, Nussbaumen; Petrig Markus, Oberlunkhofen; Schönenberger Peter, Brugg; Schwengeler Christian, Birr; Stiegler Peter, Neuenhof; Sun Tscha-Schjen, Neuenhof; Vuyk Hugo, Turgi; Weber Thomas, Würenlingen; Ziegler Michael, Wettingen.

#### **Klasse 1cR**

Barone Fabio, Neuenhof; Baumgartner Roland, Birr; Burger Harald, Nussbaumen; Ciriello David, Rekingen; Eberle Karin, Oberrohrdorf;

Eggenberger Martin, Rudolfstetten; Erdin Urs, Gansingen; Fischer Marianne, Windisch; Frei Sunniva, Würenlos; Gheno Sandro, Spreitenbach; Gritsch Katharina, Nussbaumen; Gumann Maria, Oberlunkhofen; Gutmann Karin, Ennetturgi; Indelicato Simone, Birr; Läufer Markus, Wettingen; Minikus Corrado, Baden; Peterhans Käthi, Fislisbach; Pohl Karin, Hausen; Quantschnig Beatrice, Spreitenbach; Salmini Jörg, Brugg; Thomann Charlotte, Ennetbaden; Vrkljan Peter, Wettingen; Zehnder Beat, Kirchdorf; Zimmerli Christine, Nussbaumen.

### **Klasse 1dR**

Bächli Ralph, Baden; Bislin Urs, Remetschwil; Cadez Robin, Wettingen; Cisana Claudio, Baden; Egloff Viktor, Neuenhof; Eminger Roman, Hausen; Ender Daniel, Baden; Estermann Pius, Neuenhof; Forster Matthias, Edingen; Irniger Stefan, Nussbaumen; Kempe Christian, Rieden; Laube Christoph, Oberehrendingen; Laube Silvan, Oberehrendingen; Marti Theodor, Ennetbaden; Müller Peter, Turgi; Niedermann Nicolas, Kirchdorf; Pollak Josef, Wettingen; Schildknecht Robert, Würenlos; Schütz David, Spreitenbach; Schwenk Andres, Wettingen; Stäheli Christian, Neuenhof; Wettstein Dieter, Merenschwand; Yanar Ahmet, Hausen; Zumsteg Markus, Windisch.

### **Klasse 1eR**

Del Conte Mario, Wettingen; Hauser Daniel, Kirchdorf; Hohn Peter, Kirchdorf; Jezdik Pavel, Bremgarten; Keller Marc, Riniken; Kofel Daniel, Oberehrendingen; Korömzay Georg, Wettingen; Meier Markus, Neuenhof; Merki Stefan, Wettingen; Moral Julio, Wettingen; Niggli Daniel, Spreitenbach; Novak Peter, Edingen; Peterhans Mario, Fislisbach; Phildius Arthur, Nussbaumen; Rentsch Jörg, Zufikon; Romagna Jürg, Schneisingen; Roth Martin, Wettingen; Rüede Franz, Döttingen; Schönenberger Peter, Oberrohrdorf; Schwarz Thomas, Künten; Spiess Stephan, Turgi; Umbricht Philipp, Mägenwil; Weber Beat, Spreitenbach; Zanga Bruno, Rekingen.

## **Wirtschaftsabteilung**

### **Klasse 1aW**

Auerbach Conrad, Gebenstorf; Blättler Isabelle, Spreitenbach; Bodin Frank Eric, Baden; Bögli Rolf, Büblikon; Bumbacher Thomas, Ennetbaden; Camenzind Michael, Oberwil; Jost Käthi, Wettingen; Keller Daniela, Untersiggenthal; Keller Hubert, Edingen; Lawatsch Stefan, Wettingen; Metzler Andrea, Birr; Nold Claudia, Niederrohrdorf; Notter Dieter, Nussbaumen; Oberholzer Beat, Lieli; Pastalka Lenka, Vogel-

sang; Rüfenacht Jürg, Spreitenbach; Sager Urs, Würenlos; Schmid Reto, Nussbaumen; Schmid Susanna, Gebenstorf; Studer Martin, Umiken; Vorburger Stephan, Ennetbaden; Waldvogel Christian, Neuenhof; Würz Felix, Neuenhof.

#### **Klasse 1bW**

Aslaksen Kathrine, Oberrohrdorf; Bruggmann Jürg, Birr; Bühler Claire, Nussbaumen; Bühlmann Renate, Neuenhof; Eichenberger Eveline, Bergdietikon; Fischer Felix, Nussbaumen; Fischer Reto, Neuenhof; Fleischmann Doris, Wettingen; Gimmel Silvia, Neuenhof; Gregor Pascal, Oberrohrdorf; Herzog Stefan, Baden; Humbel Claudia, Stetten; Küng Esther, Untersiggenthal; Leipold Guido, Wettingen; Luthiger Regula, Turgi; Lüthy Judith, Widen; Ongaro Gian-Marco, Birr; Rohner Marcel, Oberrohrdorf; Schiesser Werner, Mutschellen; Schulthess Brigitte, Klingnau; Streiff Balz, Nussbaumen; Widmer Rosmarie, Döttingen; Wolter Roland, Baden.

#### **Klasse 1cW**

Baumgartner Jürgen, Oberrohrdorf; Brodbeck Thomas, Oberrohrdorf; Candrian Dominique, Nussbaumen; Dall'Aglio François, Kindhausen; Egloff Thomas, Wettingen; Eichenberger Patrick, Rudolfstetten; Frei Felix, Oberehrendingen; Frey Dominik, Remetschwil; Frick Beat Peter, Schneisingen; Gerber Frank, Ennetbaden; Glettig Bruno, Nussbaumen; Hartmann Reto, Wettingen; Keller Thomas, Rudolfstetten; Koutek Stanislav, Wettingen; Leisi Christian, Oberehrendingen; Locher Martin, Wettingen; Lottenbach Marc, Baden; Mühlhäuser Andreas, Wettingen; Schmid Thomas, Ennetbaden; Schwitter Michael, Lieli; Vogt Peter, Brugg; Walo Andreas, Neuenhof; Wyttenbach Markus, Gebenstorf; Zlatar Alan, Wettingen.

### **Handelsdiplomabteilung**

#### **Klasse 1aH**

Allemann Corinne, Klingnau; Aviolat Yvonne, Tägerig; Baumann Anita, Remetschwil; Bono Jürg, Wettingen; Fisler Thomas, Untersiggenthal; Gaillard Alain, Würenlos; Gehring Martin, Rekingen; Hähni Jörg, Gebenstorf; Humm Susanne, Nussbaumen; Illés Thomas, Stat. Siggenthal; Karpf Susanne, Wettingen; König Andreas, Kindhausen; Lüscher Ursula, Baden; Maeder Thomas, Baden; Müller Andreas, Widen; Nohl Christian, Oberrohrdorf; Ruetz Thomas, Tägerig; Seiler Elisabeth, Bremgarten; Steimer Barbara, Wettingen; Stöckli Franziska, Birrhard; Stutz Daniela, Lengnau; Triebs Bettina, Zufikon; Villiger Susi, Baden; Vogelsanger Markus, Ennetbaden; Zaugg Peter, Mellingen.

### **Klasse 1bH**

Ammann Karin, Turgi; Beck Denise, Bremgarten; Bizozzero Claudia, Bremgarten; Blülle Regina, Leibstadt; Darmstädter Caroline, Wettingen; Fischer Esther, Mellingen; Gantner Susan, Berikon; Grevink Inge, Lupfig; Grob Antoinette, Baden; Hassler Birgitta, Zurzach; Hönliger Cornelia, Wettingen; Irriger Vreni, Niederrohrdorf; Lautenschlager Suzanne, Nussbaumen; Micoch Petra, Untersiggenthal; Müller Irene, Brugg; Oh Uni, Spreitenbach; Schlar Caroline, Döttingen; Schneider Gaby, Gebenstorf; Schumacher Rahel, Kirchdorf; Stöckli Doris, Fislisbach; Streif Caroline, Oberrohrdorf; Tschanz Isabella, Würenlos; Vogelbacher Katrina, Neuenhof; Wahl Monika, Ennetturgi; Zimmermann Yvonne, Turgi.

Nach langer schwerer Krankheit, die er mit grosser Tapferkeit ertragen hat, ist

Marcel Nold

Schüler der Klasse 3dR

am 14. August 1979 gestorben.

Marcel Nold war ein eher stiller, doch zugleich sehr liebenswürdiger Schüler, dessen im Grunde frohmütiges Naturell auf einen grossen Kreis von Freunden und Kameraden ausstrahlte. In ihm wird er nun schmerzlich vermisst; wir gedenken des jungen Menschen, dessen hoffnungsvoller Lebensbeginn so früh abgebrochen worden ist. Wir wollen ihn in freundlichem Andenken bewahren.

## Zum Gedenken an Otto Kuhn 1918—1980

Wenn ein Mensch, wie das bei Otto Kuhn der Fall war, so unerwartet der Zuneigung seiner Angehörigen, der Verbundenheit seiner Freunde und Kollegen, der Achtung seiner Schüler entrissen wird, so macht sich, bevor Trauer wirksam werden kann, die Schrecksekunde der Fassungslosigkeit geltend. Man weiss dann zwar, dass etwas Unabänderliches eingetreten ist; aber der Schmerz über den Verlust hat die Empfindung noch nicht erreicht. Wir sagen dann, dass wir noch nicht «realisiert» haben, wovon wir betroffen sind.

Das dürfte für manchen von uns auch jetzt noch gelten. Wir wollen Otto Kuhns Abgeschiedenheit noch nicht als eine endgültige wahrhaben, klammern uns daher an die Erinnerung, die ihn uns so gegenwärtig hält wie einen Bekannten, der unseren Blicken über ein Wochenende entzogen geblieben ist. So steht er noch vor uns: Vor einigen Tagen auf dem Weg zur Arbeit, ein wenig vornübergebeugt, den Kopf zwischen den Schultern, ohne Hast, immer zu einem freundlichen, aufmunternden Wort aufgelegt; oder neulich im Eifer eines Gesprächs, mit lebhaften Augen unter gerunzelter Stirn, den ganzen Körper in heftige Gesten einbeziehend, die entschiedene und um Abgklärtheit unbekümmerte Ansichten unterstreichen; in nächtlicher Runde



schliesslich, offen, fröhlich, mit seiner Spontaneität alle in eine Ungezwungenheit einbeziehend, die jeden in sein Heimatrecht einsetzt. Dies alles ist unwiederholbar; wir wissen es und wollen es in diesem Augenblick des Gedenkens und der Trauer wirksam werden lassen.

Wer mit dem östlichen Aargau vertrauter ist, hat Otto Kuhn immer für einen waschechten Freiämter genommen, einen von der Wohlener Spielart, in der Katholisches und Freisinniges eine unverkennbare Verbindung eingegangen sind. Kein «Frommer» also, der aus der Uebereinstimmung mit der Welt, geschweige denn aus der Uebereinstimmung mit einer ihrer zahlreichen Obrigkeiten gelebt hätte. Autoritätsgläubig und folgsam zu sein war nicht seine Sache. Aber seine Widersetzlichkeit — das zeigte sich eindeutig in der Zeit der Unruhe an Schulen und Universitäten — trug den Charakter des Rebellen, nicht den des Revolutionären. Sie war nicht auf Veränderbarkeit oder Umsturz aus, sondern auf Wiederherstellung, Wiederherstellung einer aus Unachtsamkeit oder Bequemlichkeit vernachlässigten oder vergessenen Ordnung. Ordnung selbst blieb unangezweifelt, gab ihm vielmehr die Sicherheit, sich zwischen den Fronten zu behaupten, wohin er fast notwendig geraten musste. Das gilt vom Politischen wie vom Künstlerischen.

Sein Künstlertum nämlich, um vom Kern seiner Person zu sprechen, scheint am ehesten aus dem Bedürfnis verständlich, einer chaotischen Wirklichkeit Ordnung — bescheidener: Ordnungen — entgegenzusetzen. So, als etwas Unbedingtes, das ein für allemal Gültigkeit besass, muss Kunst den Seminaristen ergriffen haben, als er sich für sie entschied; so noch fühlte sich der Lehrer jenseits der Sechzig von ihr beansprucht, wenn er ganz und ungeteilt wieder zu ihr zurückzukehren wünschte, unbelastet vom Unterricht. Sein unbeirrbarer Glaube an ihre ordnende Kraft wurde mir nie deutlicher, als wenn er — erst und ohne Vorbehalt — von den Künstlern als den «Meistern» sprach, ein Begriff, der unserer zweifelsüchtigeren Denkart schon lange abhanden gekommen war. Für ihn repräsentierten die Meister — etwa sein Lehrer Max Gubler — das Ueberzeitliche, Musterhafte; ganz selbstverständlich, dass er sie in seinem Unterricht zu Rate zog, wenn ein Problem künstlerischer Darstellung im Heutigen zu lösen war.

Solcher Glaube läuft Gefahr, im Dogmatismus einer Tradition zu erstarren. Wenn das auf Otto Kuhn nicht zutrifft, so darum, weil bei ihm der Kreis des Mustergültigen immer weit und offen blieb; er reichte von etruskischen Bronzen bis zu den Holzschnitten der Brücke-Maler, umfasste gotische Plastik ebenso wie afrikanische Masken, schloss mittelalterliche Miniaturen ebensowenig aus wie Karikaturen Daumiers. Untersucht man diesen Kreis genauer, so überrascht das Fehlen gerade des Klassischen. Was er aus Kreta zurückbrachte, war unter anderem eine Reihe von Federzeichnungen, in denen in der aus-

schliesslichen Konzentration auf das unsinnlichste Darstellungsmittel, auf die reine, den Gegenstand umreissende Linie, die Ausdruckskraft eines Archaischen sichtbar wurde, dem seine eigentliche Vorliebe galt. Kein Wunder, dass er sich durch die Schüleraufführung der Aischyleischen «Perser» zu besonders intensiver Mitarbeit herausgefordert sah.

Folgerichtig entstand das Wesentliche seiner Arbeiten im Atelier, aus dem Kopf, also nach Gauguins Rat. Freilich nicht aus einem leeren, sondern aus einem, der viel und genau gesehen hatte und der in dieser langen und strengen Uebung sich eine verwandelnde Kraft angeeignet hatte, Naturdinge in Kunstwerke eigener Gesetzlichkeit zu übertragen. Nur zwei Grenzüberschreitungen hat er sich dabei dauernd versagt: die nach der geometrischen Konstruktion und — etwas weniger — die nach der formsprengenden Expression hin. Wenn er auch nicht nach der Natur malte, so doch in sinnlich wahrnehmbarer Parallele zu ihr.

Solche Analogie war ihm nicht zuletzt in einem Punkte wesentlich: in der Solidität seiner Hervorbringungen. Es ging ihm nicht darum, selber in seinen Bildern zu erscheinen, nicht um Selbstverwirklichung. Vielmehr entsprach es seiner Person, hinter die Ordnungen zurückzutreten, die seine Bilder beherrschten. Nichts von der genialen Geste des Bohemiens, eher schon der gewaschene Pinsel und die sauber geschnittene Feder, mit anderen Worten: ehrliche, saubere, selbstlose Arbeit. Seine Kunst hat ihre Nähe zum Handwerklichen nie verleugnet. Meisterhaftigkeit bezog ihre Beglaubigung geradezu aus der Zucht und dem Anspruch handwerklicher Zuverlässigkeit, von der sich ihr Begriff ja auch herleitet.

Vergegenwärtigt man sich so die Eigentümlichkeiten des Künstlers — seinen Sinn für Ordnungen, seine Achtung vor dem Eigenen und vor allem sein Beharren auf formaler Strenge und handwerklicher Solidität, — so wird man mit einem Male gewahr, wie weit in ihnen der Lehrer vorgebildet ist. Der Lehrer etwa, hinter dessen Unterricht in den ersten beiden Jahren nach Bauhaustradition die durchdachte Ordnung und der systematische Aufbau einer Formen- und Farbenlehre stand, deren Strenge nicht zur Diskussion gestellt wurde. «Aber es lohnte sich», schreibt darüber seine letzte Maturandenklasse. «Nach zwei Jahren hatten wir die Grundlagen der Farben- und Formenlehre soweit kennengelernt, dass wir die andern zwei Jahre einigermassen malen konnten.» «Einigermassen» — das heisst doch wohl: im Bewusstsein wachsender Sicherheit und aus der Freude über kontrollierbares Fortschreiten und Gelingen. Das stellte sich denn auch ein, für mich besonders spürbar in den Arbeitsgruppen, die sich mit graphischen Techniken, namentlich dem Holzschnitt abgaben. Hier, wo das Ausdrucksmittel dem Ausdruckswillen besonders harten Wider-

stand entgegensetzte, wo daher eine vereinfachte Formensprache sich aufdrängte und sauberes Handwerk unerlässlich war, entstanden nicht selten Arbeiten, die auch in den Augen des Lehrers ausstellungsreif waren und die er daher gern, korrekt mit Signatur und Auflagennummer bezeichnet, in den Räumen unserer Schule zeigte und nicht ohne Stolz erklärte.

War nämlich die Disziplin der Form einmal hingenommen, dann trat seine Liberalität in ihre Rechte. Wer ihn einmal von seiner Solidität überzeugt hatte, den nahm er fortan ernst, der war — Schüler oder Künstler — an sich selbst freigegeben, den liess er nicht nur gewähren, sondern dem hielt er unverbrüchlich die Stange, ganz gleich, wohin seine Eigentümlichkeit ihn führen mochte. Er vermittelte keine Rezepte, er zelebrierte keinen Stil. Darum waren die Arbeiten seiner Schüler untereinander auch so verschieden; und wenn sie sich gliederten, dann nur in dem einen Punkt: der Abkehr von Pfusch und Bluff, vom Schwindelhaften.

Das führt zu einer letzten Ueberlegung; derjenigen, dass es ihm in seinem Unterricht letzten Endes gar nicht um Kunst ging. Darum lässt er sich zwar von seinem Fach aus, aber nicht als Fachlehrer begreifen. Im Grunde war er — daran hat er nie einen Zweifel gelassen — Erzieher. So wie seine Urteile über Kunstwerke letzten Endes auf dem Moralischen in einem weiten Sinne beruhten — es ging ihm eigentlich immer um Echtheit —, so stand auch hinter seinem ästhetischen Konzept im Grunde ein ethisches: die Absicht, den Menschen mit dem Mittel der Kunst seiner Ordnung zu unterstellen.

Wer ihn näher kannte, dem konnte allerdings nicht entgehen, dass das Zutrauen zu der Wirkkraft dieses Mittels sich mit den Jahren verringerte. Die Auflösung der Formen auf nahezu allen Gebieten des Lebens, die seiner Sensibilität nicht verborgen bleiben konnte, hat ihn besonders getroffen. So fand sich seine erzieherische Aufgabe durch diesen Wandel erschwert, und Anfälle von Resignation werden ihm, der auf zwei Schultern zu tragen hatte, wie uns allen nicht fremd geblieben sein. Dass Resignation nicht in Verbitterung umschlug, das war wohl für alle, die mit und neben ihm gearbeitet haben, kein geringer Trost. Wir werden lernen müssen, ihn zu entbehren.

Fritz Schaufelberger

## Ein bisschen Zeit

Maturrede, gehalten an der Schlussfeier für die Abiturienten der Realabteilung, am 6. Oktober 1979.

*Eine Rede ist in der Zeit und ist geatmet; Gedrucktes erzeugt immer irgendwelchen Ewigkeitsanspruch. Wie soll ich Geredetes zum Druck geben? Ich habe bei Fussnoten und bei einem Nachtrag Zuflucht gesucht.*

Liebe Zuhörer — Grüezi mitenand!

Man hat mir ein bisschen Zeit zugemessen, um zu Ihnen zu sprechen. Das ist dreimal seltsam:

- Erstens trägt jeder eine Uhr am Arm, und keiner weiss, was Zeit ist.
- Zweitens ist «ein bisschen Zeit» ein abgefeimtes Mittelding irgendwo zwischen Ewigkeit und überhauptgradgarnie. «Ein bisschen Zeit» impliziert etwas Abbeissbares wie eine ziemlich endlose Banane.
- Und drittens: Da soll ausgerechnet ein Chemiker reden. Chemiker sind umweltbeschimpfte Hanswürste der Politik und der Mode. Chemiker-Zeit ist doch bloss Cibageigyhoffrochesandozvaliumsevesogoldkursschwankung.

Aber gottseidank lebte im 18. Jahrhundert der bucklige Chemiker Georg Christoph Lichtenberg, ein geistreicher Spötter und jetzt mein Deus ex machina! Er hielt es für eine ausgemachte Sache, dass die Viertelstündchen länger sind als die Viertelstunden, und er schmiss den Gedankenfetzen hin: «Zeit urbar machen», als ob es soviel Zeit gäbe wie es Urwälder gar nicht mehr gibt.

Es ist beim Vorschlag geblieben: Wir erleiden die Zeit immer noch — wir tun sie nicht. Einstein hat unsere Seelen nicht verändert. Das Jetzt ist ein Wellenkamm, auf dem wir hilflos mitreiben. In dieser recht misslichen Lage führen wir uns kolossal wissenschaftlich auf (man müsste eher sagen «missenschaftlich»), zum Beispiel klassisch-physikalisch:

Da ist die Zeit klipp und klar das gleichförmig in einer Richtung Dahinfließende schlechthin. — Fragen?

Zur Messung und Schubladisierung der Zeit genügt jeder hinreichend genau sich wiederholende Prozess, sei es ein schwingendes Pendel, ein zitternder Quarz, ein besonders regelmässiger Schnarcher oder eine kreisende Erde.

Eine Sekunde ist der einunddreissigmillionen-fünfhundertsechsfünzigtausend-neunhundertfünfundzwanzig-Komma-neunsiebenviersiebente Teil des am nullten Januar 1900 um 24 Uhr begonnenhabenden tropischen Jahres.

Darum wird der Sprinter B, letztjähriges As, heuer aber vom Sprinter A um nullkommanullzwo Sekunden geschlagen (was in tropischen Jahren nicht viel ausmacht), zu Recht ins Altersheim gebracht.

Und nach dem oben Gesagten findet heute unverschiebbar der 6. Oktober 1979 statt.

Die klassische Physik hat sich die Sache mit der Zeit sehr einfach gemacht. Dabei gab es Ketzer noch und noch: Zum Beispiel Zeno von Elea zweifelte vor zig tropischen Jahren den fliegenden Pfeil, also das Ding in der Zeit, an: Ein Fliegendes hat keinen bestimmten Ort; und das, was keinen bestimmten Ort hat, kann kein Gegenstand sein — also auch kein Pfeil.

Man schimpfte ihn einen Sophisten.

In der klassischen Physik galt die Zeit als Mutter der Geschwindigkeit. Einstein stellte die alte Regelung um: Hohe Geschwindigkeiten verdünnen die Zeit. Man hat ihn einen Saujuden geschimpft; es sind nur wenige tropische Jahre seither.

Und Planck schliesslich kam so verflixt nahe an die Zeitkörnchen heran, dass ihm selber gruselte.

Die Ehre der Physiker ist also gerettet.

Und wie begegnen die Chemiker der Zeit?

Ziemlich kuhäugig.

Wir haben nicht die scharfe Aussagekraft der Physiker oder sogar Mathematiker; wir warten eher wie Gärtner auf den Blust oder wie Hausfrauen auf das gekochte Ei. Manchmal warten wir spektakulärer<sup>1</sup> — und danach ist ein bisschen Zeit — schon gewesen!

Im Warten gegenüber der Zeit hat die Chemie eine lange Tradition: Die alten Chinesen haben die Kerzenuhr erfunden, die einmal ist — und nicht wiederkehrend wie ein Pendel<sup>2</sup>.

In der Alchimie war es geläufig, dass ein und derselbe Saft Hunderte von Malen destilliert wurde, und zwar möglichst pausenlos. Und das hundertste Mal war nicht die periodische Parodie des ersten Males, sondern war sich selber. Das Warten, abwechselnd mit kurzem Handeln, wurde zelebriert, solange, bis der Meister «Das Zeichen» er-

<sup>1</sup> Es wurde hier eine Landolt-Reaktion gezeigt: Zwei farblose Lösungen verändern sich nach dem Zusammengiessen scheinbar nicht, aber nach einigen Sekunden schwärzt sich das Gemisch überraschend, wie ein plötzlich fallender Vorhang. — Im wesentlichen spielen drei Reaktionen mit: Die erste erzeugt (langsam) Jod, welches in der dritten mit Stärke (mässig rasch) tiefviolett werden könnte; doch die zweite (ziemlich rasche) Reaktion schnappt das Jod ständig weg. Sobald die Hilfsstoffe dieser zweiten Reaktion verbraucht sind, kommt die dritte Reaktion marktschreierisch zum Zug.

<sup>2</sup> Es wurde hier eine dünne Kerze mit eingelegten Nägeln entzündet.

blickte. Er konnte dieses Zeichen nie plausibel darstellen; aber er war sicher, es gesehen zu haben. — Heute, am Ende der Aufklärung<sup>3</sup>, ist Spott über die Unrentabilität der Alchimisten völlig fehl am Platz; denn vielleicht haben die Alchimisten im Warten die Zeit selber erblickt — nämlich Geburt und Tod und Gottheit in einem.

Die Aufklärung<sup>3</sup> ist bloss am Ende, noch nicht zu Ende, und deshalb befeissen sich die Chemiker sehr vordergründig um die Zeit, was sehr kläglich herauskommt: Zum Beispiel die RGT-Regel<sup>4</sup>, wonach ein Dreiminutenei bei 90 Grad statt 100 zweimal die Zeit, also sechs Minuten braucht. — Demnach bei 110 ° nur anderthalb Minuten. — Oder bei tausend Grad  $1,5 \cdot 10^{-25}$  Sekunden. Das Ei möchte ich sehen, und nebensdran das Ei, welches in der Tiefkühltruhe bei minus zwanzig Grad innert neun Tagen zum Dreiminutenei geworden ist! — Hier machen Wahrheit und Unsinn ein Tänzchen. Wendet man diese Dudelsackmusik konsequent an, so ist der militärische Tag, der bekanntlich 24 Stunden und eine Nacht hat, durch Temperaturerhöhung um schlichte sechs Grad zu realisieren. Vielleicht ist darum die Uniform aus Wolle.

Vor hundert Jahren schien es wieder einmal, dass man nun endlich der Zeit auf die Schliche gekommen sei. Die Physiker Clausius und Kelvin formulierten den Entropiesatz, basierend auf Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen: Es ist zum Beispiel geläufig, dass ein offenes Parfümfläschchen mit der Zeit den ganzen Raum erfreut; aber es wäre unerhört, wenn der Duft eines ganzen Raumes freiwillig, einfach so!, in ein Parfümfläschchen kröche; denn die Wahrscheinlichkeit, dass ein Duftteilchen aus dem Raum ins Fläschchen schlüpft und dort zufälligerweise auch bleibt, ist eben masslos viel kleiner als umgekehrt. Hier schien die Ursache des Zeit-Pfeiles zu liegen, das Nicht-Umkehrbare, das Fortschreitende: Im Hang zur grösseren Unordnung, zur gleichmässigeren Verteilung, zur Entropie.

Aergerlich war bloss, dass aus einem bisschen Dreck plus Luft plus Sonnenlicht — Aepfel wurden oder Zwetschgen oder Tabak oder Erdöl, schön angesammelt; oder dass alte Menschen bisweilen wirklich weise sind; oder dass es vor langer Zeit bloss Protoplasma Klümpchen gegeben hat, die sich mit der Zeit und in der Zeit zu Maturanden, Examinatoren und Festrednern gemausert haben — gegen den Entropiesatz!

Darum sagte Shannon vor dreissig Jahren, dass in der Zeit zwar die

<sup>3</sup> Man verzeihe mir diese Wortsetzung. Historiker, Moralisten, Materialisten und Sexologen verstehen unter «Aufklärung» je etwas ganz anderes. Ich suchte nach einer knappen Skizze der pausbäckigen Unverfrorenheit, alles zu wissen; — oder: «Man soll die Aufklärung nicht soweit treiben, dass sich die Wunder schämen.» — Im Vortrag ging das Wort knapp hin; im gedruckten Text ist es unzulässig.

<sup>4</sup> Reaktionsgeschwindigkeit/Temperatur-Regel.

Unordnung zunehmen könne — aber auch die Information; denn jede Sekunde verfügt über eine Sekunde mehr an Geschichte. Die heutige Zeitung verlangt vom Leser, die gestrige gelesen zu haben. Der Pfeil der Zeit: Fällt ein Glas, so zeigt es Entropie; fällt ein Würfel, so zeigt er Information; brennt die Kerzenuhr, so verteilt sie sich und kündigt sie Zeitpunkte. Nichts kann ungeschehen gemacht werden. Das Gedächtnis bestreicht die Vergangenheit, aber nicht die Zukunft.

Die Brontosaurier sind ausgestorben, weil irgendein böser Fressosaurus ungestraft ihre Schwänze abbiss, weil die Nerven anno dazumal die Information des Aufgefressenwerdens zu langsam ans Gehirn weiterlieferten; klares eins zu null für die Entropie — so sagt eine Hypothese, die ich einmal irgendwo aufgeschnappt habe. Sie tönt lustig und skurril — doch ein moderner Narkosearzt hält sich ans gleiche Muster: Er stört den Informationsfluss des Patienten; nur verzichtet der hier ganz gerne auf die Information (auch wenn's nicht gerade ums Schwanzabbeissen geht). In Vollnarkose ist der Patient völlig von Zeitempfindung befreit; in Lachgasnarkose nur halb: Man schaut sich zu, wie's einem wehtut; doch das Wehtun ist grad jetzt ein bisschen noch nicht da und ein bisschen schon vorbei; die Zeit wackelt. Bisweilen ist das mordslustig, und darum heisst das Lachgas eben Lachgas. Auch Drogen und Tiefschlaf verändern die Zeitempfindung — doch wiederum bloss die Empfindung und nicht die biochemische Uhr selber, die in Form von Diffusion und Enzymkatalysen weitertickt.

Und derlei soll Zeit sein?

Ist's nicht nochmals anders herum, dass Würfel und Glas in der Zeit fallen? Was ist die Spannfeder von Information und Entropie? Wie verbringen Glas und Würfel die Zeit, wenn sie nicht fallen? Oder: Was denke ich, wenn ich nicht denke?

Entropie und Information sind bloss statistisch, durch Auszählen erhoben. Wo niemand nach dem Organisationsgrad fragt, wo ein Punkt oder ein Aleph sich selbst betrachtet, da ist keine Zeit.

Nun scheint es aber, dass die Ewigkeit selber in die Zeit verliebt ist, auch wenn Shakespeare sagt:

Denken ist des Lebens Sklav,  
das Leben der Narr der Zeit;  
und Zeit, die messend schaut die ganze Welt,  
muss enden.

Seien wir behutsam mit dem bisschen Zeit. «Behutsam» heisst hier: Verschenken wir sie so geizlos, wie wir einen Witz erzählen. Die trefendsten Formen der Liebe zur Zeit sind Musik und Tanz: Sie vergehen im Entstehen.

Übrigens: Sie sind Menschen —  
vergessen Sie's nicht!

Thomas Doppler

Zur Literatur:

Jeder Denker hat sich auch mit Zeit befasst; man wird also in der Literatur leicht jedmögliche Belehrung und Verwirrung antreffen. — Mathematisch-physikalisch, modern, amerikanisch, knapp lesbar und erst noch geistvoll ist die Abhandlung von David Layzer (*Scientific American*, Vol. 233, p. 56—69 [1975/6]): «The Arrow of Time». — Jorge Luis Borges jongliert die Zeit als Erzähler, besonders in «Der Garten der Pfade, die sich verzweigen». — Schöngeister nehmen sich gleichzeitig Meister Eckehart und hinduistische/buddhistische Texte (Suzuki, Zimmer usw.) vor; Heisenberg assortiert sich sehr schön dazu.

## Ein Brückenschlag

Rede, gehalten an der Schlussfeier für die Abiturienten der Literatur- und Handelsdiplomabteilung, am 3. April 1980.

Erlauben Sie, dass ich Ihnen heute eine kleine, aber nicht anspruchslose Geschichte erzähle. Eine Geschichte, die mit Geschichte zu tun hat, mit Lokalgeschichte. Eine Geschichte auch, die mit Ihnen zu tun hat, handelt es sich doch bei ihrem Gegenstand um einen Brückenschlag, der es Ihnen ersparte und erspart, beim Gang in die Schule von Baden her durch die Halde, über die Holzbrücke und mühsam wieder aufwärts bis ins Kantiareal gehen zu müssen. Mit dem Brückenschlag ist also die Erstellung der Hochbrücke gemeint.

Wenn Sie sich etwa in Mittlers Stadtgeschichte über den Bau der Hochbrücke und dessen Vorgeschichte erkundigen möchten, finden Sie ihn nicht erwähnt. Es wird also Zeit, Sie darüber aufzuklären.

### *Das Bedürfnis. Erste Studien*

Es leuchtet ein, dass nicht der Wunsch der Kantischüler, rechtzeitig und bequem zur Schule zu gelangen, das Motiv für den Bau einer Hochbrücke sein konnte. Das Bedürfnis nach einer leistungsfähigen Brücke entstand zu Beginn unseres Jahrhunderts, als sich die Region immer stärker industrialisierte, als die Bevölkerung wuchs und auch der Verkehr.

Erste Projektskizzen für einen neuen Limmatübergang wurden bereits im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts erstellt. 1911 bildete sich ein Initiativkomitee, welches vor allem aus Wettingern und Bewohnern des Badener Quartiers rechts der Limmat bestand.

Zwischen 1911 und 1915 entstanden verschiedene Pläne für eine Limmatbrücke, wobei nicht nur die Lage vom Badener Schulhausplatz in Richtung Wettingen erwogen wurde, sondern auch eine Limmatüberquerung weiter südlich im Bereich des heutigen Schwimmbads. Interessant dabei ist, dass in diesen Plänen der zukünftige Bau einer elektrischen Strassenbahn vorgesehen wurde. Dieser Utopie gebliebenen Idee verdanken wir im übrigen, dass auch das später realisierte Brückenprojekt eine Fahrbahnbreite von 8 Metern erhielt: Es blieb also neben den zwei Verkehrsspuren Raum für ein Geleise.

Verständlicherweise machte der Erste Weltkrieg all diesen Plänen ein vorläufiges Ende. Entscheide waren bisher noch nicht gefallen.

### *Neuer Anstoss: 1921/22*

Eigentlich würde man annehmen, dass die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach dem Ersten Weltkrieg die Chancen für einen Brückenbau nicht verbessert hätten.

Das Gegenteil ist richtig: Die Arbeitslosigkeit erreichte zu Beginn der zwanziger Jahre Spitzen, welche mit denen der dreissiger Jahre zu vergleichen sind. Und das bewog den Bund, Notstandskredite zur Förderung öffentlicher Bauten bereitzustellen.

Das Initiativkomitee unter dem Wetzinger Nationalrat Wyrsch unterbreitete so im November 1921 der Aargauer Regierung das Begehren, die Frage der Erstellung einer Hochbrücke sei neu zu prüfen. Im ersten Halbjahr 1922 traten verschiedene Fachleute mit neuen Projekten an die Öffentlichkeit.

Und im September 1922 fand schliesslich auf Einladung der Aargauer Baudirektion im Badener Tagsatzungssaal eine Versammlung statt, an der sich alle interessierten Gruppen (Gemeinden, Initiativkomitee, Quartiervereine) zu ihrem Anliegen äussern konnten.

Man war sich einig, dass eine Brücke notwendig sei. Unbestritten blieb auch der Standort: Sie sollte vom Badener Schulhausplatz in die Wetzinger Landstrasse im Bereich Spital/Schönau führen. Der Kanton übernahm die Aufgabe, einen Wettbewerb auszuschreiben, um für diese Lage verschiedene Projekte zu erhalten.

Und wenn auch der Badener Stadtammann und Nationalrat Jäger mit einem Seitenblick auf die wahrscheinlichen Kosten meinte, das Hauptinteresse an einer Brücke liege selbstverständlich bei Wetzinger, wenn auch darauf der Wetzinger Gemeindeammann Huser ebenso deutlich auf die Vorteile für die Badener Betriebe verwies, so waren das nur Vorspiele für die späteren Auseinandersetzungen: Es ging ja noch nicht ums Geld, sondern um ein Projekt.

Somit war im Herbst 1922 die Lage klar. Der Kanton leitete den Wettbewerb ein und bestimmte ein Preisgericht zur Bewertung der Arbeiten. Die notwendigen Mittel wurden auch von den Gemeindeversammlungen von Baden und Wetzinger bereitgestellt. Man ging sogar so weit, den wahrscheinlich hauptbetroffenen Landbesitzer auf beiden Limmatufern zu informieren, den BBC-Mitgründer Dr. Walter Boveri, der vorläufig die Bewilligung für Probebohrungen auf seinem Grund erteilte.

Von einer Opposition war nichts zu spüren.

### *1923: Zweifel und Opposition*

Doch da liess überraschend das Preisgericht zur Bewertung der Wettbewerbsarbeiten in seiner ersten Sitzung eine Bombe platzen: Statt auf seine Arbeit einzutreten, beschloss es am 1. Februar 1923 mit 5:2 Stimmen, «es möchten die Gemeinden ersucht werden, das gewählte Trasseee nochmals in Wiedererwägung zu ziehen». Veranlas-

sung zu dieser brüskten Wendung, welche den ganzen Wettbewerb in Frage stellte, bot eine heimatschützerische Ueberlegung: Man wurde sich bewusst, was eine Hochbrücke für das Altstadtbild bedeuten müsste.

Vielleicht, liebe Zuhörer, wenn Sie das nächste Mal an der Geländekante vor der Kantonsschule stehen, versuchen Sie sich vorzustellen, wie Sie die Altstadt vor dem Bau der Brücke hätten sehen können. Obwohl die Brücke heute mit zum Postkartenbild der Stadt Baden gehört, werden Sie leicht verstehen, dass diese heimatschützerischen Ueberlegungen schon berechtigt waren. Schlagartig lag damit eine gewichtige Frage offen dar, welche man bisher nicht ernst genommen hatte: War der vorgesehene Ort für den Brückenschlag der richtige?

Das Preisgericht für den Wettbewerb selbst schwenkte Mitte Februar wieder auf den beschlossenen Standort ein, nachdem ein Mitglied ausgewechselt worden war und zwei weitere Kritiker einer entscheidenden Sitzung hatten fernbleiben müssen.

Wettingen wie der Kanton liessen sich nicht auf Diskussionen ein. Die Lage zwischen Schulhausplatz und Spitaläckern blieb für sie beschlossene Sache.

In Baden hingegen formierte sich die Opposition.

Der Stadtrat liess verlauten, er fühle sich durch das kommende Ergebnis des offiziellen Wettbewerbs in seiner Entscheidung nicht gebunden. Nachteile der Schulhausplatzbrücke bezüglich der Verkehrsführung in der Altstadt wurden aufgezeigt. Die Schutzklausel für das Stadtbild, die ins Wettbewerbsprogramm des Kantons aufgenommen wurde, empfand man weit herum als blanken Hohn, solange alternative Standorte nicht in Betracht gezogen werden durften. Selbst Walter Boveri mischte sich öffentlich in die Debatte ein, lehnte in der Presse aus mehreren Gründen die vorgesehene Lage ab und schlug alternativ eine Brücke vom Theaterplatz nach Ennetbaden oder den Ausbau der mittelalterlichen Brückenstelle vor.

### *Alternativen*

Das Badener Bauamt arbeitete in der Folge mit der AG Motor, deren Verwaltungsratspräsident Boveri war, Projektstudien für eine Theaterplatzbrücke aus.

Der Badener Stadtrat beschloss nach deren Vorliegen, zur Stärkung seiner Position zusätzlich ein Gutachten von international anerkannten Experten einzuholen. Es gelang ihm auch, mit Prof. Bonatz, dem Erbauer des Stuttgarter Bahnhofs, Prof. Rohn, damals Rektor der ETH, und Prof. Moser, Erbauer der Universität und des Kunsthouses in Zürich oder auch der Badener Post, hervorragende Persönlichkeiten beizuziehen.

Die drei Experten studierten im August 1923 in Baden die Verhält-

nisse, prüften die Ergebnisse des kantonalen Wettbewerbs und die Studien zu einer Brücke ab Theaterplatz und entschieden sich zu guter Letzt, eine eigene Variante vorzuschlagen.

Dieses neue Projekt sollte die Limmat an der engsten Stelle zwischen der oberen Altstadt und dem Lägernfelsen überspannen, den Verkehr von Osten her also direkt in die Altstadt führen. Der Verkehr von Brugg sollte vor dem Stadtturm limmatwärts zum Brückenkopf gelenkt werden, der sich beim Stadthaus befinden sollte. Von Mellingen her sollte man durch die Weite Gasse und die Rathausgasse auf die Brücke kommen. Dort also, wo man heute durch einen Torbogen in die untere Altstadt hinunter gelangt, sollte die Brücke ansetzen, mit einem Pfeiler in der limmatseitigen Häuserreihe an der Kronengasse abgestützt sein und auf der andern Seite der Limmat beim Lägernkopf mit Kunstbauten ans Strassennetz angeschlossen werden. Dem Badener Stadtrat schien dieses Projekt aus Verkehrs- und Stadtbildgründen besser als die Schulhausplatzbrücke. Er entschied sich für diese Stadthausbrücke und setzte sich so in schroffen Gegensatz zu Wettingen.

Nachdem im Herbst 1922 alles bestens abgemacht und eingeleitet schien, war nun, ein Jahr später, der ganze Brückenbau in Frage gestellt. Solange Baden und Wettingen sich nicht einig waren, konnte der Kanton einen Brückenschlag nicht wagen, sollten doch die beiden Gemeinden den Löwenanteil an den Kosten tragen.

#### *Ende 1923: Entscheide fallen*

Doch gerade in der Kostenfrage erkannte der Kanton die Möglichkeit, die Gemeinden unter Druck zu setzen. Wenn sie sich nämlich nicht einigen wollten, drohten Verzögerungen und der Verfall der Subventionen aus den Notstandskrediten der Eidgenossenschaft. Das lag sicher nicht im Interesse der Gemeinden.

Aarau setzte deshalb einen Termin: Noch im November 1923 hatten sich die Gemeindeversammlungen grundsätzlich darüber auszusprechen, ob sie überhaupt eine Brücke wünschten. Und wenn ja, welche Lage vorzuziehen sei.

Die Badener votierten nur sehr knapp mit 576:550 Stimmen für die Beteiligung an einer Brücke. Trotz grossem Einsatz des Stadtrats für die Expertenvariante entschied man sich hingegen klar für die Variante Schulhausplatz.

Da Wettingen verständlicherweise gleich entschied, konnte nun das Verfahren zur Erstellung einer Hochbrücke etwa am heutigen Platz weitergeführt werden.

Wenn Sie aber, verehrte Zuhörer, jetzt meinen, alles habe nun pro-

blemlos seinen Gang genommen, verraten Sie damit nur, keine erfahrenen Politiker zu sein.

Jetzt ging es nämlich ums Geld.

Für das seit Abschluss des Wettbewerbs vorliegende Projekt für eine Schulhausplatzbrücke ergaben seriöse Berechnungen einen Finanzbedarf von rund 2 Millionen Franken — anstelle der früher geschätzten 1,2 Millionen. Die Höhe der Gemeindeanteile, die sich aus dieser Summe errechnen liessen, führte nun dazu, dass die Gemeinderäte erklärten, unter diesen Umständen auf eine Brücke lieber verzichten zu wollen.

Sollte deshalb das Hochbrückenprojekt nun doch noch scheitern? Musste man die offerierten Bundesgelder fallenlassen?

#### *Das Kompromissprojekt*

Als Retter in der Not erschien in dieser Lage der Badener Bierbrauer Müller. Schon Ende 1923 war er mit der Idee aufgetreten, man könnte ja auch eine Limmatbrücke in mittelhoher Lage vor die Altstadthäuserzeile bauen. Dies wäre zwar keine Hochbrücke mit à niveau-Verbindung mehr, sie wäre unbequemer für den Verkehr, doch sie hätte den Vorteil, realisierbar zu sein.

Die Gemeindeversammlungen vom Januar 1924 ergaben in Baden und Wettingen die Ablehnung der teuren kantonalen Variante. Beide Gemeinde gaben aber ihrem Willen Ausdruck, gemäss dem vom Kanton vorgeschlagenen Verteiler ihren Anteil an die Kosten für eine billigere Brücke zu übernehmen. Unter einer billigeren Brücke verstand man eine verbesserte «Müllerbrücke», welche bis zur Grössenordnung von 1,4 Millionen kosten durfte.

So also, meine Damen und Herren, entstand schliesslich das Projekt für die heute bestehende Hochbrücke. Nach allem Hin und Her entschied allein der Preis. Man reduzierte am besten Projekt des Wettbewerbs so weit, bis es für die Gemeindefinanzen erträglich geworden war. Oder anders formuliert: Man verbesserte das Müllerprojekt so weit, bis es auf 1,4 Millionen zu stehen kam.

Bei diesem doch sehr pragmatischen Vorgehen ist es verständlich, dass der resultierende Kompromiss kaum begeisterte Anhänger fand. Doch eine Opposition dagegen hätte das Bauwerk an sich torpediert, weil sich mit dem dann eintretenden Verfall der Bundessubventionen von gegen 300 000 Franken der Anteil der Gemeinden noch vergrössert hätte.

Nur gerade Walter Boveri versuchte im Sommer 1924 noch, den aargauischen Grossen Rat zur Ablehnung der Brücke zu bewegen. Mit einigem Recht wies er darauf hin, dass der Standort zuerst einmal seriös abzuklären sei. Doch er kam nicht durch.

### *Der Bau und seine Einweihung*

Somit konnten 1924 die Vorbereitungen für den Bau anlaufen. Bauherr war der Kanton. Er setzte eine Baukommission ein, in welcher auch die Gemeinden Baden und Wettingen vertreten waren. Die Projektierung wurde im Detail fertiggestellt. Im Januar 1925 vergab der Regierungsrat die Arbeiten. Im Februar setzten die ersten Erdarbeiten ein. Anfangs Oktober 1926 stand die Brücke fertig da.

Wie gross das Engagement für diese Kompromissbrücke behördlicherseits war, zeigt sich auch in der letzten Phase darin, dass man erst drei Tage vor dem Abschluss der letzten Arbeiten in der Baukommission darüber sprach, ob überhaupt eine Einweihung vorzusehen sei. Als man sich dafür entschied, war man gezwungen, die fertige Brücke unter polizeilicher Bewachung einige Tage länger als notwendig gesperrt zu halten. Denn man brauchte doch eine Woche Zeit, damit alle Beteiligten und Honoratioren aller Provenienz eingeladen werden konnten!

Am 13. Oktober 1926 fand dann nach gut anderthalb Jahren Bauzeit die Einweihungsfeier statt. Wer heute Badener Feste kennt und deshalb abschätzen kann, was heute bei einem derartigen Anlass zu erwarten wäre, muss schon das Datum als einen schlechten Scherz empfinden: Der 13. Oktober war ein Mittwoch!

Doch das offizielle Baden war nach all den Erfahrungen der Zeit seit 1922 nicht geneigt, Fahnen zu hissen, Marschmusik zu spielen und Böllerschüsse abzufeuern. Von einem Volksfest konnte keine Rede sein. Der Baudirektor hielt vor den versammelten Geladenen die Eröffnungsrede, dann überschritt man die neue Hochbrücke. Drüben warteten die Wettinger, immerhin mit einem Umtrunk und Ehrendamen. Anschliessend wechselten die Offiziellen (unter ihnen übrigens auch Bundesrat Schulthess) zum Mittagessen und zu den Reden in den Kursaal.

Die Bevölkerung nahm das Bauwerk sofort in Besitz. Schon in den ersten zwanzig Minuten sollen 891 Fahrräder über die Brücke getreten worden sein.

### *Eine Schlussbemerkung*

Seither, Sie wissen es, ist die Belastung durch den Verkehr so gross geworden, dass ein Ausbau der Hochbrücke bevorstehen soll. Auch dafür sind in den letzten Jahren schon verschiedene Projekte in verschiedenen Schubladen eingelagert worden.

Ein erfreulicher Aspekt verdient dabei in bezug auf die im Entscheidungsprozess doch so umstrittene Aesthetik des Baus von 1926 genannt zu werden: Dass man sich von Baden aus vehement gegen Aus-

bauprojekte wehrt, welche die jetzige Hochbrücke verunstalten würden, zeigt an, dass man damals trotz aller Bedenken eine architektonisch gute Brücke vor die Altstadt hingestellt hat. Sie gehört heute zum Bild.

Und wen die Brücke vor dem Stadtbild stört, der soll sich, gemäss dem etwas zynischen Rat eines damaligen Aarauer Herrn, doch am besten auf die Brücke stellen: So kann er dann das einmalige Bild der Altstadt unverfälscht geniessen.

Jörg Weber





